

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Auftragen, einzelne Nummern 15 Reichspennige  
:: Gemeinde-Verbands-Kontokonto  
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postkontokonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige. Einzelanfertigung und  
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 197

Montag, am 25. August 1930

96. Jahrgang

## Bienensuche.

Unter den Bienenvölkern des Wänschelutensforschers Fleming und des Fahrradhändlers Beutel, hier, ist die bösartige Faulbrut ausgebrochen.  
Dippoldiswalde, am 23. August 1930. Der Stadtrat.

## Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Anders als sein Vorgänger war der gestrige Sonntag. Wohl war am Vormittag der Himmel noch bedeckt, ja, um die Mittagszeit gab es sogar einige kleine Spritzer, aber der Nachmittag brachte uns doch noch herrlichen Sonnenschein. Das war Anlaß genug, hinauszugehen, ein Stück zu wandern. Wer dann durch die Fluren geht, dem wird das Herz freilich schwer, wenn er sehen muß, wie durch die große Feuchtigkeit noch so viel draußen steht und verdorrt, wie der Hafer schon ganz schwarz geworden ist, wie die Früchte noch nicht reif von den Bäumen fallen, vielfach auch angefressen sind. Auch für die Kartoffeln wird die viele Nässe nun zu viel. Wohl scheint es wieder einmal, als ob sich das Wetter zum Besseren wenden wollte; es hat uns aber dies Jahr schon so oft genarrt, daß man noch nicht recht daran glauben will. — Der Verkehr, auch an der Talferre, war gestern stark. Die Eisenbahn konnte ihn gut bewältigen; auf der Staatsstraße Dresden—Zinnwald gab es nur kurze Zeitspannen, wo kein Auto vorüberfuhr. Bedenklich muß es stimmen, wenn man beobachten mußte, wie junge Leute aus einem großen Gesellschaftsaal in der Nähe der Wendischcarsdorfer Jungviehweide trotz des starken Verkehrs immer über die Straße liefen und Garben vom Felde nach ihrem Wagen schleppten. Was sollte das für Zweck haben, und wie leicht konnte dabei ein Unfall geschehen. Man muß sich überhaupt wundern, daß bei dem starken Verkehr und der oft großen Unachtsamkeit des Publikums der Tag ohne großen Unfall verlaufen ist.

Dippoldiswalde. Gestern abend kurz vor 10 Uhr trug sich am Eingang der Stadt von Dresden her ein Unfall zu, der glücklicherweise ohne größeren Schaden an der Gesundheit von Menschen und Material abging. „Künzels Ede“ gegenüber dem Hofe vom Roten Hirsch ist ja schon lange als ein Gefahrenpunkt für den Verkehr festgesetzt worden, und bei einer Besprechung von Vertretern des Straßen- und Wasserbauamtes und des Stadtrates und der Amtshauptmannschaft ist auch Abhilfe zugesagt worden, bisher ist aber leider noch nichts geschehen, trotzdem an dieser Stelle bessere Ueberblick und damit Abhilfe leicht zu schaffen ist. Als gestern um genannte Zeit ein staatlicher Kraftautobus von Dresden kam, kam ihm an dieser Stelle ein anderer Autobus entgegen. Der Wagenführer des ersteren fuhr nun soweit rechts, daß er eine Steinmauer umlegte, anschließend aber auch den Fußweg überfuhr. Ein gerade dort stehendes Paar, ein junges Mädchen und ein junger Mann, wurden dabei an den Jaun gedrückt und leicht verletzt. Hoffentlich gibt der Unfall Veranlassung, daß nunmehr beschleunigt die gefahrenreiche Stelle beseitigt wird.

Dippoldiswalde. Im hohen Alter von 84 Jahren starb in der Nacht zum Sonntag der priv. Bäckermeister Ferdinand Baumgarten, hier, ein Mann, dessen Leben bis zum Alter zur Arbeit, Arbeit auch im Dienste der Allgemeinheit war. Daß diese Arbeit zunächst einmal seiner Berufs-Bereinigung galt, ist wohl selbstverständlich und so war er denn auch in der Bäderinnung ein eifriges Mitglied und Mitfahrer. Darüber hinaus wirkte er aber auch 15 Jahre lang, von Anfang 1894 bis Ende 1908, als Stadtverordneter, und hat dort im Kollegium und in den Ausschüssen tätig mitgeholfen im Dienste der Stadt. Viele Korporationen konnten ihn zu ihrem Mitglied, später wohl auch zu ihrem Ehrenmitglied zählen. Als alter Soldat und Militärveteran und war lange Jahre stellvertretender Vorsitzender. In der priv. Schützengesellschaft war er ebenfalls außerordentlich tätig. Lange Jahre, zuletzt als Ehrenmajor, führte er das Korps. Beide Vereine ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Auch der Freiwilligen Feuerwehr gab er jahrelang seine Kräfte, und als im Weltkrieg ein Großteil der Mannschaften einberufen, die Sektionen immer schwächer wurden, stellte er sich bereitwillig wieder zur Verfügung. Die letzten Lebensjahre lebte er zurückgezogen, nahm dabei aber immer noch regen Anteil an allem, was im öffentlichen Leben und in den verschiedenen Korporationen vor sich ging. Nun ist sein Leben ausgelebt, was er geschafft, wird bleiben und sein Wirken wird in Erinnerung fortbestehen. Er ruhe in Frieden.

Dippoldiswalde. Von der städtischen Polizei wurde ein auf der Durchreise befindlicher Arbeiter festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil er wegen Diebstahls von einer auswärtigen Behörde festbrieflich gesucht wird.

Der Aktionsauschuß der Deutschen Staatspartei für den Bezirksverband Dippoldiswalde lädt für Sonnabend, den 30. August zu einem Staatsbürgerabend nach Hotel „Stadt Dresden“ ein. Wer sich über Entwicklung und Ziel der Deutschen Staatspartei orientieren möchte, findet dort Gelegenheit. Prof. Vogel ist als guter und sachlicher Redner bekannt.

Am gestrigen Sonntag begingen die Schrebergärtner von Dippoldiswalde ihren Schrebertag. Aus diesem Grunde wurden von den Kleingärtnern Blumensträuße gebunden und an arme und kranke Leute, Behörden usw. verteilt. Den ganzen Vormittag trugen Mädchen Blumen in die Häuser. Die Ueberreichung der Blumen an den Großmütterchenverein gestaltete sich zu einer schlichten Feier. Die Gemeindefrauen und die Mädchen des Jungmädchenvereins versöhnten diese Feierstunde durch Gesang und einen Gedichtvortrag. Hierauf erfolgte die Verteilung der Blumen, wozu Fr. Hellriegel und ein Vorstandsmitglied der Gemeindefrauen liebevolle Worte sprachen. Insgesamt wurden 222 Blumensträuße verteilt. Dieser Schrebertag galt gleichzeitig als Werbetag für die gesamte Schreberbewegung.

Reichstädt. Hier ging am Sonnabend das Gerücht, daß die Tochter eines hiesigen Gutsbesizers heimlich geboren habe. Das wurde auch als Tatsache festgestellt und das Mädchen einer Klinik zugewiesen. Die Frucht konnte bisher nicht gefunden werden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Niedertraudorf. Schwere Kummer hat die Familie des Installateurs und Gastwirts Rich. Friebe hier betroffen. Gestern nachmittag war ihr 16½ jähriger Knabe Rudi mit einem Freunde nach der Schule zu spazieren gegangen. Um zwei weitere Freunde zu treffen, die die Bezirksstraße entlang kamen, ließen sie über ein Feld. Dort stürzte Friebe plötzlich zu Boden, und alle Bemühungen, ihn wieder zum Leben zu erwecken, waren umsonst. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein Ziel gesetzt.

Ober- und Niedertraudorf. Heute Montag begann auch an unserer Schule wieder der Unterricht. Vier volle Wochen konnten sich die Kinder erholen. War auch das Wetter nicht besonders gut, für die Kinder ist schulfrei immer schön. Nun kehren sie zu neuer Arbeit zurück. Kommenden Montag um 9 Uhr findet die Nachfeier des Verfassungstages statt. Die Eltern der Ostern 1931 schulpflichtig werdenden Kinder haben im Laufe des Monats September die Anmeldung beim Schulleiter vorzunehmen.

Schmiedeberg. Die Kirchengemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung vom 21. ds. Mts. beschlossen, die Kirchensteuer für 1930/31 wieder nach dem bisherigen Satze, 13 Prozent der Reichseinkommensteuer, zu erheben. Durch die Vakanz des Pfarramtes Kipsdorf ist der hiesige Ortspfarrer mit der Verwaltung der Amtshandlungen dabeibis bis auf weiteres beauftragt worden. Es ist jedoch das Bestreben, daß in jeder der beiden Gemeinden die Hauptgottesdienste an den Sonntagvormittagen stattfinden. Daher wurde beschlossen, den Beginn der Gottesdienste wechselseitig auf die Zeiten von 9 und 11 Uhr vormittags zu legen. Auf Anregung des kirchenmusikalischen Beamten wurde die Gebühr für eine besondere musikalische Darbietung von auswärts bei Trauungen von M. 5.— auf M. 2.50 herabgesetzt. Von gleicher Seite erging die Anregung, die schadhafte Chormantel durch neue zu ersetzen. Kostenanschläge sollen vorher eingeholt werden. Eine freiwillige Kollekte für den Landesverband evangelischer Jungmädchen soll auch hier am Sonntag, dem 31. 8., gesammelt werden. Notwendige Reparaturen an der Kirche wurden dem Bauauschuß übertragen.

Schmiedeberg. Die nächste Mütterberatungsfunde findet am Mittwoch, dem 27. August 1930, nachm. 2—3 Uhr in der alten Schule statt.

Altenberg. Der rätselhafte Ristenfund am Großen Galgenteich, über den wir in voriger Nummer berichteten, hat eine harmlose Aufklärung gefunden. Die Riste, die polizeilich aufgehoben wurde, gehört einem Dresdner Direktor, der in den heißen Juniwochen regelmäßiger Wochenendgast war und am Großen Galgenteich sein Zelt aufschlug. Sie enthielt, als sie hereingebracht wurde, nur noch Zellulose; Waffen irgendwelcher Art befanden sich nicht darin.

Dresden. Bekanntlich sind in verschiedenen Stadtgegenden sogenannte Partypötte errichtet, auf denen Kraftwagen aufgestellt werden können. Mit der Frage, wo darüber hinaus Kraftwagen stehen dürfen, hat sich das Amtsgericht und das Oberlandesgericht Dresden zu befassen. So hatte der 2. Vorsitzende des Deutschen Auto-Clubs in Dresden, Alfred Rath,

seinen Wagen auf den Stadtteil Weißer Hirsch auf einer Straße aufgestellt, auf der neben seinem Wagen zwei weitere Wagen zur Durchfahrt nicht mehr Platz hatten. Darin sah nun das Polizeipräsidium eine „Verkehrsbehinderung“ im Sinne der Kraftverordnung und übersandte dem genannten Clubvorsitzenden ein Strafmandat. Dieses saß Rath durch gerichtliche Entscheidung beim Amtsgericht Dresden an mit Erfolg, daß die polizeiliche Strafverfügung als zu Unrecht ergangen wieder aufgehoben wurde. Es stellte sich nämlich heraus, daß auf dem ganzen Stadtteil Weißer Hirsch keine Straße außer der Bauhner, auf der das Parken überhaupt verboten ist, so breit ist, daß neben einem stehenden Wagen noch zwei weitere Platz hätten, und irgendwo müsse doch der Wagen stehen. Somit könne also von einer Verkehrsbehinderung nicht gesprochen werden. Von einer Verpflüchtung, einen Parkplatz aufzusuchen, könne, da die Kraftfahrverordnung dies nicht vorschreibe, keine Rede sein. Auf denselben Standpunkt stellte sich das Oberlandesgericht Dresden (2 OSt. 16. 4. 30), das gleichfalls die Entscheidung getroffen hat, daß ein Kraftwagen überall aufgestellt werden dürfe, sofern dies an einer Stelle nicht ausdrücklich verboten sei oder die Aufstellung den Verkehr nicht lahmlege. Ergänzend hierzu hat das Kammergericht (S. 24. 3. 30) noch ausgesprochen, daß ein Kraftwagen auch die ganze Nacht über auf der Straße stehen bleiben könne. Eine Verpflüchtung, ihn über Nacht in einer Garage unterzubringen, bestehe nicht.

Heidenau. Sonntag in der achten Stunde wurde in Heidenau der Maurer Rahner von einem Lieferwagen überfahren, als er aus seinem Garten zurückkehrte, in dem er Blumen für den Blumentag im Johanniterkrankenhaus geholt hatte. Der Wagen schleifte Rahner mehrere Meter weit, ehe er zum Halten gebracht werden konnte. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in das Johanniterkrankenhaus eingeliefert. Hier ist er bald darauf gestorben.

Freiberg. Leichensund. Aus dem Berthelsdorfer Hüttenfelde wurde eine weibliche Leiche gefunden, die neun bis zehn Tage im Wasser gelegen haben dürfte. Die Unbekannte ist etwa 30 Jahre alt und am rechten Arm und linken Unterschenkel bandagiert.

Geisau. Hier ertränkte sich der 60 jährige frühere Wirtschaftsbefizer Paul Wänsch, nachdem er sich zuvor mit einem Rasiermesser schwere Verletzungen beigebracht und sich darauf mit einem Schleifstein beschwert hatte, im Oberfürstenteich. Wie verlautet, ist die Ursache dieses Freitodes in der Abgabe einer Witwe, ihn zu heiraten, zu suchen, deren landwirtschaftlichen Betrieb er verwaltete.

Frankenberg. Der in den fünfziger Jahren stehende Kaufmann Edmund Weyde wollte vor einer Reise nach Dresden in den frühen Morgenstunden sich noch einige Eier auf dem Gaskocher kochen. Dabei ist er von einer Mädeligkeit übermannt worden und eingeschlafen. Das durch Ueberkochen des Wassers ausströmende Gas führte den Tod des rüstigen Mannes herbei, der sieben Kinder hinterläßt.

Chemnitz. Schwere Verkehrsunfall. Auf der Dresdner Straße stießen zwei Motorradfahrer mit voller Wucht zusammen. Der 20jährige Elektriker E. L. und der 22jährige Chauffeur Richter, beide aus Chemnitz, wurden schwer verletzt.

Chemnitz. Motorrad gegen Lokomotive. Abends fuhr am unübersichtlichen Staatsstraßenübergang der Linie Neudisitz—Wüstenbrand ein mit zwei Personen besetztes Motorrad der Lokomotive eines von Wüstenbrand kommenden Güterzuges in die Flanke. Dabei wurde dem Motorradfahrer der rechte Fuß abgequetscht, während sein Beifahrer einen Armbruch erlitt.

Plauen. Auf einem nächtlichen Kontrollgang im Pfarrwald bei Kopsbach wurde ein Beamter der Grenzwahe Ebmath von einem Unbekannten mit zwei Schüssen bedacht, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Unmittelbar nach dem Ruf: „Das ist einer vom Zwölften!“ fielen die beiden Schüsse, mit denen unzweifelhaft die Ermordung des Beamten beabsichtigt war. Der Täter ergriff darauf die Flucht in Richtung Kopsbach. Man nimmt an, daß es sich um den Raubeater einer Schmugglerbande handelt, die am 12. August von der Ebmathener Wache gestellt und zur Anzeige gebracht wurde.

Lebnitz. Karbidexplosion. In Herwigsdorf gab der Bäckerlehrling Klose Wasser in eine mit Karbid gefüllte Flasche. Es erfolgte eine heftige Explosion, wobei Klose derart schwer am Kopfe verletzt wurde, daß er in eine Pflaumer Augenklinik abbracht werden mußte.

## Wetter für morgen:

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter. Nach kühler Nacht tagsüber etwas wärmer als heute. Am Morgen brüchig, besonders in den Gebirgstälern Nebel, sich bald wieder auflösend. Schwache bis mäßige Winde aus östlichen bis südlichen Richtungen.

Rechenfolge und Dichtung einer  
Donnerstags und ihre Rentabilität.

Auf alle Fälle muß aber der  
Gehalt von Getreide in beiden  
Rechnungen gleich sein. Die  
Rechnung von Getreide in beiden  
Rechnungen muß gleich sein.

geben eine kleine Rechnung, und  
ein höchster Gehalt in die  
Rechnung eintragen.

Neues aus Feld und Garten.

Spezialhefte in ein  
kurze vorher in  
früher



# Patriotismus.

Civis romanus sum! Ich bin ein römischer Bürger! Das war die Zauberformel, mit der die staatsbewußten Angehörigen des alten römischen Weltreiches ihre Entscheidungen schufen, ihr Ansehen in der Welt vertraten, die sie als Überschrift über alle ihre Taten schrieben.

Das Wort „Bürger“ hatte in diesem Zusammenhang nicht den Klassenbegriff, den ihm die verflochtenen anderthalb Jahrhunderte in einem gewissen Parteijargon gegeben haben. Das wird am klarsten, wenn man daran denkt, daß die französische Sprache in der Ausdrucksweise der Revolutionszeit über zwei Worte für das „Bürgerliche“ verfügt: bourgeois und citoyen. Der Ausdruck bourgeois betont das klassenmäßig Gebundene, das Bürgerliche im Gegensatz zum Proletarischen und Aristokratischen, die Bürgerklasse in dem sogenannten Dreiklassenstaat. Die Anrede citoyen hingegen enthält eine tiefere, umfassendere, man kann sagen weniger materielle, dafür aber weit eben geistige, bedeutendere und wichtigere Sinngebung. Sie entspricht dem, was in dem römischen civis lag, dem, was wir heute mit dem Ausdruck „Staatsbürger“ bezeichnen.

Es ist ein deutlicher Beweis für die gesunde geistige Kraft, die solchen Formulierungen innezuwohnen pflegt, die sich aus der Tiefe des Volksbewußtseins heraus ergeben, daß die maßvollen Männer, die am Anfang der staatlichen Neugestaltung in Frankreich standen, die Anrede citoyen — Staatsbürger — gleichstellten mit dem Begriff des guten Patrioten. Der Staatsbürger war eben der Patriot, der Mann, der sein Vaterland liebte, der alles für es hingab, bewußt seiner Verantwortung, aber auch bewußt seiner Rechte und Pflichten.

Gleichzeitig erweist sich aber aus dem Verlauf der französischen Revolution mit grandiosem Tragik der verhängnisvolle Anflug, den von jeder türmische Ullara dilale und verantwortungslose Demagogen mit den Begriffen Patriot und Patriotismus getrieben haben. Aus der Tiefe aufgetauchte Bestien wie Marat, brutale Blutgierige wie Robespierre haben gerade diejenigen, die verjuchten, im Volk den Begriff des Staatsbürgertums zu weden und so festigen, auf die Guillotine schleppen lassen mit der Begründung, diese Männer seien keine Patrioten. Durch sie wurde der Patriotismus als Erbgut der unentwegten Henker in Anspruch genommen, durch sie wurde die höchste Ehre mit Vaterlandsliebe gleichgestellt.

Es ist dies eine Erscheinung, die man in ähnlicher Form fast durch die ganze Geschichte der Menschheit verfolgen kann. Überall, wo unklare, dunkle Zwecke an die Massen herangebracht und ihnen mundgerecht gemacht werden sollen, werden sie mit einem tönenden Wort überdeckt. Oft genug heißt dieses Wort Patriotismus.

Diese Art von Patriotismus ist aber fast immer dadurch gekennzeichnet, daß sie sich nach außen hin im Hurra-schreien, nach innen hin mit der Verfolgung sehr enger und sehr persönlicher Ziele beschränkt. Sie ist nichts anderes, als Irreleitung sehr berechtigter und sehr schöner Leidenschaften. Denn die wahre Vaterlandsliebe ist eine sehr schöne, sehr berechtigte, sehr große Leidenschaft.

Einem echten, innerlich gefestigten Staatsbürger allerdings steht der Patriotismus ein wenig anders aus. Seine Leidenschaft erstreckt sich über die Staatsform hinaus auf den Staatsinhalt. Jeder, der tatsächlich aus innerem Gefühl am Aufbau der Heimat, des Vaterlandes, der Nation arbeitet, wird zunächst einmal gerade das beiseite stellen, was der falsche Patriot durch ebenso lautes wie inhaltleeres Geschrei sorgfältig zu verdecken sucht: das eifrige Bemühen um kleine und kleinliche Sonderinteressen enger Gruppen und Grüppchen, mögen diese Interessen nun politischer oder wirtschaftlicher Natur sein. Er wird versuchen, eine Art Primat, eine wirkliche Vorrangstellung des Kampfes für das allgemeine Interesse zu schaffen, gegenüber einer noch so wohlklingend angelegenen Herrschaft niedriger Instinkte und verfehlter Gier. Er wird in allen Dingen, wo es sich um das allgemeine Staatswohl handelt, sagen: tua res agitur, hier handelt es sich um deine eigenen, allereigensten Angelegenheiten. Er nimmt nicht sich wichtig, sondern das Land.

Das echte Staatsbürgertum als wahrer Patriotismus ist eine kulturpolitische Aufgabe. Ihre Lösung hat in der Schule zu beginnen. Sie wird möglich sein dadurch, daß der werdende Staatsbürger von frühester Jugend an mit den Bedürfnissen und Problemen der Gegenwart vertraut gemacht wird. Sie wird ihre Erfüllung finden durch Zusammenführung aller schaffenden Kräfte des Volkes.

Diese Sammlung aller derer, die durch ein gemeinsames, staatsbewußtes Verantwortungsgefühl getragen werden, wird dann leicht hinüberführen können über Hemmnisse, die sich aus unklaren Gefühlen und doktrinen Boreingenommenheiten ergeben. Sie wird hinführen zu einer tätigen Teilnahme am Staate, am Leben der Gemeinschaft, an der res publica, der öffentlichen Sache.

Damit wird dann die wirkliche nationale Bewegung als eine Bewegung der Nation für die Nation geschaffen sein, deren wirklichstes, innerstes Gut der wahre Patriotismus ist, der Patriotismus des verantwortungsbewußten Staatsbürgers.

## Treviranus über die Innen- und Außenpolitik

Bremen, 25. August

In einer Wählerversammlung sprach hier Reichsminister Treviranus als Spitzenkandidat der konservativen Volkspartei für den Wahlkreis Weser-Ems. Unter Hinweis auf seine Rede über den polnischen Korridor führte er aus: Diese Rede habe darum einen solchen Widerhall in der Welt gefunden, weil die Welt darüber erstaunt gewesen sei, daß ein Vertreter eines wehrlosen Volkes trotz der fehlenden Macht zu sagen wage, was er empfinde. — Der Redner forderte dann eine Reform der Gemeindefinanzen durch Umbau der Gemeindefinanzverwaltung und Abbau der bisherigen Politisierung auch der kleinsten Gemeinschaft als Grundbedingung für eine Gesundung der Reichsfinanzen. Nur durch eine Verknüpfung der öffentlichen Finanzwirtschaft könne man zu gefunden inneren Verhältnissen gelangen. Außerdem trat er für den Umbau der Weimarer Verfassung ein und für eine künftige Kolonialpolitik.

## Der Kampf um den Parteinamen

Einseitige Verfügung gegen Deutsche Staatspartei abgelehnt.

Berlin, 25. August.

Die 3. Ferienkammer des Landgerichts II hatte sich bekanntlich mit einem Antrag des Vorsitzenden des Vereins „Deutsche Staatspartei e. V.“, Halsen, zu beschäftigen, der von Mahraun und Koch-Weser gegründeten Deutschen Staatspartei unter Führung dieses Namens zu unterlegen. Das Gericht ist jetzt zu einer Ablehnung des Antrages auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die Deutsche Staatspartei gekommen und hat dem Antragsteller die Kosten des Verfahrens auferlegt. Nach Auffassung des Gerichts liegen schuwwürdige Interessen im Falle des Vereins „Deutsche Staatspartei“ nicht vor. Der Vertreter des Vereins „Deutsche Staatspartei“ habe im übrigen selbst erklärt, daß der Verein sich augenblicklich praktisch politisch nicht betätige, ein wesentlicher Nachteil bei Weiterführung des Namens durch die Mahraun-Kochsche Deutsche Staatspartei für Halsen somit nicht in Frage komme.

## Durchführung der Ost- und Westhilfe

Berlin, 23. August.

Zur Inangabe der durch Notverordnung des Reichspräsidenten angeregten Maßnahmen der Osthilfe sind bekanntlich die preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten mit der vorläufigen Durchführung des Vollstreckungsschutzes beauftragt worden. Die von Preußen zur Verfügung gestellten Fachbeamten, denen atabemisch gebildete Landwirte zur Seite stehen, haben an Ort und Stelle ihre Tätigkeit aufgenommen.

Sie werden zunächst dort die Verhältnisse prüfen, mit den lokalen Behörden und zuständigen örtlichen Stellen die notwendigen Maßnahmen besprechen und ihren Auftraggebern darüber berichten. Jedenfalls kann damit gerechnet werden, daß die Osthilfe entsprechend dem dringenden Wunsch des Reichspräsidenten schnellstmöglich in Wirksamkeit tritt.

Wie wir hören, unterliegen die von den beteiligten Provinzialstellen ausgearbeiteten Vorschläge für die Durchführung der im Reichshaushalt und im preussischen Haushalt vorgesehenen Westhilfe der Überprüfung der zuständigen Regierungsstellen. Bekanntlich sind in den Reichshaushalt 20 Millionen hierfür eingelegt, wovon für die preussischen Gebietssteuern 9,14 Millionen vorgesehen sind. Aus dem preussischen Fonds für die Grenzhilfe werden dem Westen 5 Millionen zugewiesen werden. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden in größerem Umfang zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, insbesondere zum Ausbau der Mittelmosel- und der rechtsrheinischen Rheinfurterstraße im Wiesbadener Bezirk, ferner für den Bau der Solerbrücke in Koblenz Verwendung finden. Weiter sind vorgesehen: systematischer Ausbau von Gruppenwasserleitungen, Förderung der Landwirtschaft, besonders Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft in der Eifel auf dem Humusrück, Veredelung des Obstbaues, Qualifizierung der Tierzucht und des Molkereiwesens, Förderung des Weinbaues, Neubelebung heimischer Gewerbebetriebe, des gewerblichen Genossenschaftswesens usw. Auch dem rheinischen Bäder- und Fremdenverkehrsweisen sollen die Mittel des Westfonds zugute kommen.

## Zwischenfälle in Berlin

139 Festnahmen

Berlin, 25. August.

In Laufe des gestrigen Sonntags kam es an verschiedenen Stellen Groß-Berlins zu politischen Zwischenfällen bei denen die Polizei einschreiten und Verhaftungen vornehmen mußte. Meist handelte es sich um nationalsozialistische und kommunistische Demonstrationen, bei denen verbotene Uniformen und Parteiabzeichen getragen, Transparente mit aufreizenden Aufschriften mitgeführt, verbotene Vlieder gesungen wurden usw. Zu einem größeren Zwischenfall kam es in Schöneberg, wo die Polizei zur Vermeidung von Zusammenstößen das dort gelegene kommunistische Versammlungslokal abspernte. Die Beamten wurden aus dem Lokal heraus mit Bierseideln, Kaffeekannen und Tassen beworfen, wobei zwei Beamte leichtere Verletzungen erlitten. In dem Lokal wurde ein Beamter von einem Rädelbüchse bedrängt, daß er von dem Seitengewehr Gebrauch machen mußte und den Angreifer leicht verletzte. 78 Personen wurden zwangsgestellt. Später bildete sich auf dem Kaiser Wilhelm-Platz ein Ansammlung von etwa 300 Kommunisten die unter Anwendung des Summtrüppels zerstreut wurden. In C l a d o w entstand zwischen Mitgliedern des Berliner Arbeiterfußballbundes und Nationalsozialisten eine Schlägerei, in deren Verlauf drei Personen leichtere Verletzungen erlitten. Der Lastkraftwagen der Nationalsozialisten wurde später in Spandau angehalten und die 32 Insassen, da sie Widerstand leisteten, zwangsgestellt. Die Zahl der Zwangsgestellten belief sich bis gegen Abend auf 40 Nationalsozialisten und 99 Kommunisten, darunter drei Frauen.

## Keine Erhöhung der Sachseggänger

Berlin, 25. August.

Zwischen den zuständigen Stellen und Vertretern der Landwirtschaft haben neuerdings Verhandlungen stattgefunden über die Frage, ob die Zahl der von der Regierung genehmigten ausländischen Arbeiter zur Beschäftigung in der Landwirtschaft um 3000 erhöht werden soll. In der Presse war bekanntlich gemeldet worden, daß die Reichsregierung bereits ihre Zustimmung gegeben habe, weil diese Arbeiter bei der Kartoffelernte notwendig seien.

Wie wir hierzu erfahren, hat die Regierung sich nicht davon überzeugen können, daß eine zwingende Notwendigkeit zur Erhöhung des Kontingents für ausländische Landarbeiter erforderlich sei.

## Rücktritt des polnischen Kabinetts

Ein Kabinett Pilsudski?

Warschau, 25. August

Das Kabinett hat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawet beschlossen, seine Demission

anzuwenden. Staatspräsident Moscicki hat das Demissionsgesuch des Kabinetts Slawet angenommen.

Wie das Regierungsblatt „Gazeta Polska“ meldet herrscht in politischen Kreisen die Ansicht, daß sich der Staatspräsident an Marschall Pilsudski mit dem Ersuchen wenden werde, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

## Rücktritt Calonders

Ein Opfer polnischer Hege

Genf, 25. August.

Der Präsident des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts für Oberschlesien, Calonder, hat in einem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß er sich veranlaßt sehe, seinen Rücktritt mit Ablauf seiner vertragsmäßigen Wahlperiode zu nehmen. Er gibt für seinen Rücktrittsentwurf familiäre Gründe an. Präsident Calonder übte sein Amt seit 1922 aus, seine Amtszeit würde vertragsmäßig Mitte nächsten Jahres zu Ende gehen. In Völkerbundkreisen wird erwartet, daß sich schon die bevorstehende Bundestagung mit der Nachfolgerschaft Calonders vorbereiten besaßen werde, mindestens werde eine erste Fühlungnahme zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes darüber stattfinden. Die offizielle Ernennung des neuen Schiedsgerichtspräsidenten würde aber erst durch den Völkerbundsrat während seiner Januar-Tagung erfolgen.

Wenn auch Calonder höflicherweise Familiengründe für sein Rücktrittsgesuch angibt, so weiß jeder Kenner der Verhältnisse, daß es rein politische Gründe sind, die ihn veranlassen, sein schwieriges und undankbares Amt niederzulegen.

Den letzten Anstoß dürfte die brisante Nachachtung seiner letzten beiden Schiedssprüche gegeben haben, die bekanntlich sich gegen die Entscheidung polnischer Behörden richteten.

Calonder war von Anfang an bemüht, so unparteiisch und neutral wie möglich zu entscheiden. Wenn sich seine Entscheidungen in 99 von 100 Fällen gegen polnische Maßnahmen richteten, so lag das nicht in der Person Calonders, sondern in dem

vertragswidrigen Vorgehen Polens gegen die Minderheitsbestimmungen

begründet, wie sie für Oberschlesien vom Völkerbund festgelegt worden sind. Durch diese ständige Sabotage seiner Entscheidungen sah Calonder immer mehr ein, daß er sich auf verlorenem Posten befand, umso mehr, als der Völkerbund die erforderliche Initiative und Festigkeit gegen Polen stets vermissen ließ. Polen hat sich fast in seinem einzigen Falle um die Entscheidungen Calonders gekümmert und der Völkerbund hat nicht versucht, Polen zur Beachtung der Anordnungen des Präsidenten der Schiedskommission anzuhalten. Das hat einen so recht liebenden Mann wie Calonder verbittern müssen, und er hat deshalb seinen Rücktritt angekündigt. Dieses Rücktrittsgesuch Calonders bedeutet eine schwere Anklage gegen Polen und eine stumme Klage gegen den Völkerbund.

## Minderheitenschutz notwendig

„Deutschlands Ostgrenze unhandbar.“

London, 25. August.

Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons hielt im Institute of Politics von Westminster seine 5. Vorlesung, und zwar über „die internationale Bedeutung des Nationalitäten- und Minderheitenproblems“. Er stellte u. a. fest, daß die Alliierten im Weltkrieg nach ihrem Programm eine Identität der nationalen und staatlichen Grenzen als Programmziel anstrebten. In den Friedensverträgen ist dieses Ideal jedoch nicht verwirklicht worden. Umso mehr ergebe sich jetzt die Notwendigkeit eines vertragsmäßigen internationalen Minoritätenschutzes. Gerade im Hinblick auf das während des Krieges von den Alliierten aufgestellte Programm über nationale und staatliche Grenzen wies Dr. Simons auf die Unhaltbarkeit der deutschen Ostgrenze hin, deren Berichtigung Deutschland durch Zusammenarbeit und Gerechtigkeit erstrebt.

## Englische Verstimmung gegen Genf

„Die Mandatskommission benutzte unzuverlässige Quellen.“

London, 24. August.

Die Mandatskommission des Völkerbundes hatte bekanntlich in einem Bericht über die Unruhen in Palästina u. a. festgestellt, daß die Garnisonen Englands in Palästina in der Stunde der Gefahr zu schwach gewesen seien; ferner wurde England der Vorwurf gemacht, daß es seine Verpflichtungen den Arabern gegenüber versäumt und die landwirtschaftliche Entwicklung sowie die weitere Erschließung Palästinas vernachlässigt habe.

Auf diese Feststellungen der Mandatskommission hat England jetzt eine Antwort erteilt, die in außerordentlich hartem Tone gehalten ist und die Vorwürfe gegen die englische Verwaltung Palästinas zurückweist. Es wird erklärt, daß die Mandatskommission unzuverlässige Quellen benutzte, zuverlässige dagegen übergangen habe. Hiergegen erhebt die englische Regierung Einspruch.

Im übrigen läßt die Antwort Englands durchblicken, daß England über größere Erfahrungen in kolonialen Angelegenheiten verfüge, als die Mandatskommission erkennen lasse. In politischen Kreisen Englands rechnet man damit, daß diese Angelegenheit eine Verschärfung der Spannungen zwischen England und der Mandatskommission herbeiführen wird.

Inzwischen wird auch bekannt, daß Sir Arthur Salter, der Verfasser des außerordentlich scharfen Memorandums gegen Briand's Panuropa-Pläne, von seinem Posten als Direktor der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundes zurücktritt. Man bringt seinen Rücktritt mit seiner Gegnerschaft gegen Briand's Memorandum und mit den Differenzen, die sich in der Wirtschafts- und Finanzabteilung gerade zwischen dem englischen und französischen Vertretern gezeigt haben, in Verbindung.

## „Graf Zeppelin“ über Ost-Deutschland

Berlin, 25. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am Sonnabend

abend mit 14 Passagieren an Bord unter Führung von R-



... Behmann zu seiner Fahrt nach Ost-Deutschland. Nach dem Passagierwechsel in Berlin kreuzte das Luftschiff über West- und Ostpreußen und über einer großen Anzahl von Grenzstädten. Am Sonntagnachmittag traf es über R. n i s b e r g ein, wo es nach mehreren Schleifenfahrten bei etwa 20 000 Zuschauern auf dem Flugplatz Devau landete. Nach einstündiger Fahrtunterbrechung nahm es dann Kurs nach dem Süden.

### Labrador erreicht

New-York, 25. August.

Die Regierungs-Station auf Belle Isle meldet, daß der deutsche Flieger von Gronau in Battle Harbour und Point Amour gestern 14.45 Uhr MEZ gesichtet wurde.

### Töblicher Abkurz beim Goslarer Flieger

Goslar, 25. August

Auf dem Goslarer Großflugtag stürzte gestern der Braunschweiger Flieger Litz von der Akademischen Fliegergruppe mit seiner Sportmaschine beim Ballonrammen ab. Das Flugzeug, das sich in geringer Höhe befand, bohrte sich mit dem Propeller in einen Kartoffelacker. Litz trug mehrere Rippen- und Beinbrüche sowie schwere Kopfverletzungen davon, denen er auf dem Transport zum Krankenhaus erlag.

## Vertliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Feier des Zweigmiffionsvereins in Ripsdorf am 24. August. Viele waren herbeigeeilt von nah und fern, so daß das Bergkirchlein bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Teilnehmer waren schon auf dem Weg zur Kirche von Posaunenklängen begrüßt worden, die Herzen zur besonderen Feier bereitete. Die Kirchengemeinde Ripsdorf begrüßte nach dem Eingangslied die Besucher durch Pfarrer Müller, Schmiedeberg, der Ripsdorfer Kirchenchor verschönte durch besonderen Gesang die Feier. Miffions-Inspektor Handmann berichtete über das heute in allen Zeitungen genannte Indien mit seiner gespannten, für uns fernstehende vielleicht verworrenen Lage unter besonderer Berücksichtigung der Fragen der ev.-luth. Miffion. In politischer Hinsicht brachte der Krieg den Indiern den Gedanken der Freiheit und die Verachtung der weißen Rasse. Die Miffion hat unter all den politischen Verhältnissen eine gewiß gespannte, aber nicht hoffnungslose Lage, gespannt, weil Politik und Technik ganz in den Vordergrund getreten sind und das Religiöse an sich zurückdrängen. Das Christentum wird mit besonderem Mißtrauen betrachtet, weil es von der weißen Rasse kommt. Doch nicht hoffnungslos; denn noch ist keine Miffionsstation geplündert worden, die Miffions-

schulen stehen in hohem Ansehen und die Gedanken christlicher Ethik sind durch Führer wie Gandhi dem Volke nahe gebracht worden. Die als unrein geltenden Parasiten sind mehr geachtet, und die indische Frauenwelt wird aus ihrer Abgeschlossenheit befreit. Die Gefahr der Religionsmischung ist sehr groß, die Miffion hat die Aufgabe, die Religion in reiner Form zu bieten. — Der zweite Vortrag von Pf. Stelzner, Altenberg, führte die Zuhörer nach Afrika, über das er Neues im Blick auf das Miffionsfeld zu berichten wußte. Der furchtbare Aberglaube, der selbst Menschen zu Tode martern kann, wird mehr und mehr durch die befreiende Macht der christlichen Religion überwunden. Hier entstehen im Gegensatz zu Indien junge lebendige Gemeinden, die auch denen, die ihnen das Evangelium gebracht haben, viel Segen spenden. Sogar der kriegerische Stamm der Massai verlangt nach dem Evangelium, so daß jetzt das Symbol für Afrika das Kreuz Christi ist. — Der Ertrag der Kollekte entsprach dem Eindruck dieser Feier, über 100 M. O.R. Michael erwärmte weiter die Herzen in seinem Schlusswort für die mancherlei Möglichkeiten der Sammlung für die Miffion, die in einzelnen Gemeinden des Kirchenkreises in großer Beachtung steht, z. B. Schellerhaus sammelt pro Kopf 44 Pfg., Dippoldiswalde 23 Pfg., Ripsdorf 13 Pfg., manche freilich nur 1 oder 1/2 Pfg. Ein gemütliches Beisammensein in der Teltkuppe unter den Klängen der Posaunen beschloß den feierlichen Tag.

**Dippoldiswalde.** Nächste Mütterberatung Dienstag, den 26. August, nachm. von 2-3 Uhr (nochmals im Schützenhaus, kleiner Saal). Nächste Tuberkuloseberatung Mittwoch, den 27. August, vormittags 9.30-11.30 Uhr im Bezirkshaus (Gartenstraße).

**Dresden.** Ein guter Fang. Bei einem Dresdner Händler versuchte ein Mann, Goldschmuck zu verkaufen, die als gestohlen gemeldet worden waren. Sie stammen von einem am 8. August in Breslau verübten Einbruch in ein Goldwarengeschäft, wo die Einbrecher für mehrere tausend RM Schmuck erlangt hatten. Der Mann, der die Sachen zum Verkauf erhalten hatte, wurde festgenommen. In seiner Wohnung trafen Kriminalbeamte den Einbrecher an. Es handelt sich um einen gefährlichen Einbrecher, der seit Jahren besonders in Sachsen und Westdeutschland aufgetreten ist. Er war in Dresden zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden und am 28. Juli auf der Fahrt nach Bautzen seinem Transporteur entwichen. Ein Teil der gestohlenen Goldschmuck konnte ihm wieder abgenommen werden.

Die zur Zeit streikenden Arbeiter der Vereinigten Teppichfabriken A.-G. in Röhbach (Tschetschlowafel, nahe der Grenze) verfuhrten mit Unterstützung von Erwerbslosen in Delsnig und Plauen die Belegschaft der Teppich-Zentrale A.-G. in Delsnig zu einem Sympathiestreik zu bewegen. Da die vogtländischen Arbeiter dafür nicht zu haben

wären und den Sympathiestreik ablehnten, spitzte sich die Lage derart zu, daß die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung Verhaftungen aus Röhbach herbeiführen mußte. Zu Zusammenstößen ist es dann nicht gekommen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Delsniger und die Röhbacher Firmen zwei völlig getrennte Betriebe sind, die einander nichts anhaben.

Das Ministerium für Volksbildung hat die Schulbesuch angefordert. Den Stundenbedarf an Volks- und Hilfsschulen für Ostern 1931 anzumelden. In der entsprechenden Verordnung heißt es u. a.: Das Schuljahr 1931-32 wird voraussichtlich den Schülerbestand der Volks- und Hilfsschulen um rund 33 000 erhöhen. Außerdem könnte erhöhter Schulaufwand dadurch entstehen, daß der an Zahl geringe Jahrgang der Ostern 1916-17 geborenen, 1923 in die Volksschule aufgenommenen Kinder Ostern 1931 aus der Volks- oder Hilfsschule entlassen wird und verhältnismäßig wenig Stunden der Oberstufe frei werden; während der außerordentlich starke Geburtenjahrgang von 1920-21 (der Ostern 1927 in die Volksschule eintrat) Ostern 1931 aus der Grundschule in die Oberstufe übertreten wird und eine besonders hohe Zahl von Unterrichtsstunden erfordern könnte. Bei der Finanzlage des Staates kann aber gar nicht damit gerechnet werden, daß neue Stunden und Stellen bewilligt werden können. Außerdem würde dafür Ostern 1931 die Deckung durch Lehrkräfte fehlen; denn erst im Verlauf des Schuljahres 1931-32 werden 350 Lehramtsanwärter verfügbar. Von diesen müssen allein rund 260 den normalen Lehrjahrgang ersetzen. Der kleine Ueberschuß von rund 90 Lehramtsanwärtern, von denen ein Teil die Prüfung erst gegen Ende des Schuljahres 1931-32 ablegen wird, ist für eintretende Vertretungsfälle vorgesehen. Darnach muß ein weiterer Ausbau der Volksschulen, von zwangsläufigen Maßnahmen abgesehen, auf für das Schuljahr 1931-32 bei der Berechnung des Stundenbedarfs außer Betracht bleiben. Die Klassen müssen aufgeföhrt, zusammengezogen werden. Nötigenfalls ist auch die Zahl der Klassenstufen zu vermindern, wenn die nächsten Jahre keinen Zuwachs an Schülern bringen.

Nachdem die unter Vorsitz des Plauer Oberbürgermeisters gepflogenen Schiedsverhandlungen zwischen der Direktion der Vogtländischen Maschinenfabrik A.-G., Plauen, und den Belegschaftsvertretern zu einem Abkommen auf mittlerer Linie geführt haben, wird die Arbeit voraussichtlich am nächsten Dienstag wiederaufgenommen werden. Bekanntlich liegen die Werke wegen Arbeitslosigkeit seit dem 27. Juli still.

**Dresden.** Am 22. August starb im Alter von 91 Jahren der älteste sächsische Kadett und älteste sächsische Offizier, Oberst a. D. Heinrich Sachse. Franz Heinrich Sachse war am 3. August 1839 zu Klingenberg geboren und empfing seine letzte Schulbildung im sächsischen Kadettenkorps. 1862 wurde er Leutnant im 4. Infanterieregiment, mit dem er 1868 als Oberleutnant an den Schlachten und Gefechten von Gitschin und Königgrätz teilnahm. Nach Neuformierung der sächsischen Armee gehörte er vom 1. April 1867 ab dem 4. Infanterieregiment Nr. 103 an und zog mit diesem in den deutsch-französischen Krieg 1870/71. Nach dem Kriege war er Hauptmann und Kompagnieführer im 7. Infanterieregiment Prinz Georg Nr. 106 und Major und Bataillonskommandeur im 3. Infanterieregiment Nr. 102. Den Abschluß seiner militärischen Dienstzeit bildete seine Tätigkeit als Kommandeur des Landwehrbezirks Borna. Als solcher wurde er am 19. April 1891 mit der Uniform des 4. Infanterieregiments Nr. 103 verabschiedet.

**Dresden.** Sämtliche sächsischen Gewerkekammern und der Landesauschuß des sächsischen Handwerks haben das dringende Ersuchen an den Präsidenten der Gewerkekammer Chemnitz, Obermeister Wiener, gerichtet, seine jahrzehntelangen parlamentarischen Erfahrungen wieder in den Dienst des Handwerks zu stellen, und die dringende Bitte an ihn gerichtet, eine ihm angebotene Reichstagskandidatur nicht abzulehnen. Wie der Teunion-Sachsendienst hört, hat die Wirtschaftspartei dem Obermeister Wiener ein sicheres Reichstagsmandat angetragen.

Am 1. Juli wurden in Sachsen 146381 Kraftfahrzeuge (ohne die der Reichspost und Reichwehr) gezählt, das sind 11799 oder 8,8 v. H. mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme der Kraftfahrzeuge von 1929 bis 1930 mit 8,8 v. H. bleibt wesentlich hinter jener der früheren Jahre zurück. Den Nachweilungen über das Herstellungsland der in Sachsen zugelassenen Kraftfahrzeuge ist zu entnehmen, daß die Fahrzeuge ausländischer Marke weiterhin zugenommen haben. Bezieht man die Kraftfahrzeugsbestände auf die Bevölkerungszahl, so zeigt sich die überaus rasche Entwicklung, die das Kraftfahrwesen in Sachsen genommen hat. Kam vor nahezu 10 Jahren erst auf 365 Personen ein Kraftfahrzeug, so ist heute schon auf 34 Personen ein solches zu rechnen.

**Wilsdruff.** Der Landwirtschaftliche Verein Wilsdruff u. Umg. plant, seinem früheren Vorsitzenden, den um Sachsischen Landwirtschaft hochverdienten Geh. Oekonomierat Andrá ein Ehrenmal zu errichten, für das jetzt Bildhauer Starke—Dresden ein Medaillon in Gips für ein in Bronze zu gießendes Relief geschaffen hat. Die Weihe des Ehrenmals soll am Mittwoch, 17. September stattfinden.

**Sayda.** Nach einer beim Stadtrat eingegangenen Mitteilung des Ministeriums des Innern hat dieses nunmehr genehmigt, sämtliche Kosten für die Errichtung eines Brunnens vor dem Rathaus in Sayda nach Vorschlag des Akademischen Rates aus Mitteln des Monumentalfonds zu bewilligen. Die Kosten des Brunnens, für den ein Wettbewerb unter den Künstlern ausgeschrieben wird, werden sich auf etwa 10 000 Mark belaufen. Von der Stadt sind nur die Kosten für die Gründung des Denkmals und Herstellung des Platzes, Ausgaben, die sämtlich hiesigen Gewerbetreibenden zugute kommen, zu tragen.

**Leipzig.** Amtseinführung. In der letzten Ratssitzung wurde der neu gewählte Dezernent des städtischen Gesundheitswesens, Stadtrat Dr. B e u s c h, in Gegenwart von Vertretern der Stadtverordneten, der städtischen Beamten und Arbeiter in sein neues Amt durch Bürgermeister Hofmann eingewiesen.

**Leipzig.** Die Leipziger Herbstkleinmesse, die zugleich Schaumesse ist, beginnt Sonntag, den 31. August und endet Sonntag, den 21. September. Die R a u c h w a r e n m e s s e, bestimmt für den Handel mit Pelzwaren, beginnt ebenfalls Sonntag, den 31. August ds. Js.

## Turnen — Sport — Spiel

### Die Spiele der Arbeitersportler im Bezirk Dippoldiswalde.

**Fußball.** Frisch auf Dippoldiswalde 1 schlägt Helios Dresden 1 3:2 (1:2). Gegen 300 Zuschauer erlebten am Sonntag vormittag einen Fußballkampf, der den Dippoldiswaldern wieder alle Ehre machte. Von den hohen Gästen war man allerdings etwas enttäuscht. Die Platzbesitzer traten mit einem Erfahmann an, während die Gäste vier Ersatzleute in ihren Reihen untergebracht hatten. Schon kurz nach Beginn kam Helios zum Führungstorg. Nach mehreren knapp verfehlten Torchüssen erzielte Frisch auf dann den Gleichstand. Helios erhöhte hierauf das Resultat durch einen Elfmeterball auf 2:1. Nach der Pause zog Ratha durch einen unbilligen Schuß wiederum gleich. Der Bezirksmeister spielte nun recht aufgeregt, das zur Folge hatte, daß zwei Dresdner Spieler den Platz verlassen mußten. Die Einheimischen kämpften indessen immer eifriger. Große Freude herrschte bei den Zuschauern, als nach einem guten Päßspiel der Angste der Dippoldiswalder Mannschaft, der Linksaußen Görner, das Führungstorg schoß, das der Frisch auf-Elf auch den ehrenvollen Sieg einbrachte. Wie gesagt, die Gäste enttäuschten; Coswig war am Vorkampttag besser. Die Dippoldiswalder hatten, bis auf den Rechtsaußen, bei dem trotz guten Willens garnichts klappen wollte, alle einen guten Tag. Die Leistung des Kampfes lag in guten Händen. Frisch auf 2 gegen Hlischowitz 2 4:4. Frisch auf Jgd. gegen Rabenau Jgd. 4:1. Weitere Ergebnisse Dienstag.

### Die ersten Punktkämpfe.

Schalke 04 schlägt DSC. 4:1. — Ouis Nuts, Meißen 08 und VfB. siegreich. — Radeberg schlägt Sportklub 5:2 und Freital Dresdenia 4:2. Die ersten Punktkämpfe des neuen Spieljahres wurden gestern geliefert. Im Vordergrund des Interesses stand das Treffen zwischen Ring-Grelling und Brandenburg. Letztere Elf setzte sich knapp erfolgreich durch. Weiter waren in der ersten Klasse Ouis Nuts Meißen 08 und VfB. siegreich. Im Gesellschaftsspiel mußte sich der DSC. erneut dem westdeutschen Meister Schalke 04 beugen. In der 1b-Klasse gab es zwei Ueberraschungen, denn der Radeberger SC. schlug Sportklub, und Freital setzte sich gegen Dresdenia siegreich durch. Ouis Nuts schlägt Sportgesellschaft 1893 5:0 (4:0). Sonntag: Brandenburg gegen Ring-Grelling 2:1 (2:0). Meißen 08 gegen Sportverein 08 4:1 (1:0). VfB. gegen Rasensport 2:0 (1:0).

### Ueberraschungen im Handball.

Freital gegen Post 2:2. — Dresdenia gegen Südwest 15:0. Die gestern begonnenen Punktspiele brachten gleich Ueberraschungen. Die größte leistete sich der Meister Freital, der gegen die Post nur ein unentschiedenes Ergebnis zustande brachte und dadurch einen kostbaren Punkt einbüßte. Dresdenia fertigte Südwest katastrophal ab, und auch Ouis Nuts setzte sich in einem schweren Ringen gegen Brandenburg erfolgreich durch. Ebenfalls in die Punkte teilten sich Rasensport und DSC. SC. 04 Freital gegen Postsporvereiniguna 2:2 (0:1). Postel gegen Spielvereiniguna 9:5 (5:3). Ouis Nuts gegen Brandenburg 3:1 (3:1). Rasensport gegen Dresdner SC. 3:3 (1:1). Dresdenia gegen Südwest 15:0 (11:0).

### Ueberraschungen bei den Turnern.

Auch bei den wenigen Spielen, die gestern zur Durchführung kamen, blieben Ueberraschungen nicht aus. Im Fußball mußte sich Radeberg Meister von Nordwest 1 schlagen lassen, während

im Handball Turngemeinde Heidenau nur einen knappen Sieg über Volksturngemeinschaft Freital buchten konnte und Nordwest eine hohe Niederlage von Klotzsch erhielt.

**Fußball.** Reinhardtsgrimma 1 gegen Weißer Hirsch 2 3:3 (1:1). Trotz großer Torerwartungen auf beiden Seiten kam nur ein Remis zustande. Der Platzbesitzer hat sich wieder einmal sehr tapfer gehalten, da Weißer Hirsch sogar drei Ersatzleute aus der Weisereil mit auf dem Spielfeld hatte. Die Halbzeit verlief ebenfalls unentschieden. VfB. Stehsch 1 — O.R. Ost 1 2:2 (0:1). Dresden-Grana 1 — Niedersiedlich 1 4:2 (2:0). Egmde. Nordwest 1 — Radeberg Mtr. 4:2 (2:1). Weitere Ergebnisse: Radeberg 2 gegen Egmde. Nordwest 2 1:1. VfB. Stehsch 2 — Sportklub Coslebaude 1 2:2. Egmde. Nordwest 3 — Weißig 1 3:0. Egmde. Nordwest Jgd. — Weißig Jgd. 0:4.

**Handball.** Dippoldiswalde 1 — Schmiedeberg 1 16:0. Dippoldiswalde war von Anfang an überlegen. Da bei Schmiedeberg die Ballbehandlung fehlte und die Verteidigung unflüchtig war, hatte Dippoldiswalde jederzeit leichtes Spiel. Dem Torwächter trifft keine Schuld. Schiedsrichter Steyer, Rabenau, leitete einwandfrei. Egmde. Heidenau Mtr. — Volksturngmschft. Freital 1 5:4 (1:3). Klotzsch Mtr. — Egmde. Nordwest 1 7:2 (4:1). Coswig 1 — Wilsdruff 1 9:3 (4:1).

**Handball-Länderspiel.** Thüringen gegen Sachsen 9:7 (2:0).

### Das Vergleik des Turnganges Mitteltebe Dresden.

Das 29. Vergleik gehört der Vergangenheit an. Nachte auch das Wetter in den letzten Tagen keinem Hoffnung, seine Wettkämpfe auf dem Borsberg austragen zu können, so mußte man doch gestern sehr zufrieden sein. Obwohl es am jetzigen Morgen noch stark geregnet hatte, so klärte sich doch bald der Himmel auf und es fanden sich noch weit über 400 Teilnehmer, einschließlich von 100 Kindern zum Borsbergturnen ein. Der Vormittag brachte die Läufe und Sprünge in Pillnitz, während man am Nachmittag Wettkämpfe und Kinderspiele auf dem Borsberge erledigte. Großen Anklang fanden der Dreikampf der Kinder in einfacher Art und vor allem das Gauvogelschießen, das regen Zutpruch durch die ältesten Turner erfährt.

### Sport-Spiegel.

Der Große Fliegerpreis von Europa steht im Mittelpunkt von Abendradrennen, die im Kölner Stadion für den 5. September ausgeschrieben sind.

Einer Niederlage entging Bonifus, der Tennismeister von Deutschland, beim homburger Turnier, in dem er in der ersten Runde auf den Krefelder Heitmann traf. Der Franzose konnte nur 4:6, 11:9, 6:2 gewinnen. Die übrigen Spiele, auch bei den Damen, brachten vorläufig nur Favoritensiege.

Geschlagen wurde Lord Burghley durch den Südafrikaner Bilsjoen bei den Britischen Weltspielen in Hamilton im 120-Yards-Hüdenlauf. Im Marathonlauf siegte der Schotte Bright in 2:43:43 vor dem Engländer Ferris und dem Kanadier Miles.

Für den Großen Bäderpreis von Deutschland, der am 28. September vom Deutschen Rotorradfahrklub auf der Aous ausgefahren wird, liegen schon fünf Wochen vor dem Renntermin, über 40 Wochen vor dem Renntermin, über 40 Wochen vor dem Renntermin, über 40 Wochen vor dem Renntermin. Auch von englischen Firmen sind bereits zwei offizielle Meldungen abgegeben worden.



Leipzig. Infolge des schönen Wetters konnte die IFA am billigen Sonntag einen neuen Rekord aufweisen. In den beiden Jagdhallen und an dem Park lebender Beiztiere. Dort waren die Farmbetriebe vom kleinen Kaninchen bis zum großen Silberfuchs dauernd von Besuchern umlagert. Abends verstärkte sich noch der Zustrom nach dem Vergnügungspark, wo in sämtlichen Lokalen Hochbetrieb herrschte.

Leipzig. „Graf Zeppelin“ über Leipzig. Auf seinem Flug nach Berlin wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonnabendabend in der ersten Stunde über dem Bälkerschlachtfeld gesichtet, von wo aus es mit nördlichem Kurs die Stadt überflog. Das Luftschiff flog sehr niedrig und konnte sehr gut beobachtet werden. Die Messestadt begrüßte das Luftschiff durch Enten des Vorderbühnen.

Leipzig. Benzinexplosion. Durch die Explosion eines Benzintankers wurde in der Kantinentküche des Turn- und Sportvereins 1867 am Beuthscher Weg der Bäcker Boeßch und die Frau des Plahmeister Erlich schwer verletzt. Die Brandwunden waren so schwerer Art, daß Aufnahme ins Krankenhaus notwendig war. Der entstandene Brand konnte bald gelöscht werden.

Wurzen. Rittergut zwangsversteigert. Vor dem Amtsgericht Wurzen wurde das Rittergut Lissa zwangsversteigert. Das Rittergut ist vom Schwiegervater des letzten Pächters, dem Fabrikbesitzer Hauschild, Hofenlichte, gekauft worden.

Delsnig i. Bogtl. Auf der Staatsstraße Delsnig-Adorf stürzte nachts auf Flur Görnig das mit vier Personen besetzte Auto des Buchdruckers Otto Schmidt aus Marktneukirchen eine fünf Meter hohe Böschung hinab. Schmidt und seine Schwägerin wurden dabei so schwer verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Frau Schmidt und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

Hohenstein-Ernstthal. An der bekannten Unglückskurve der Staatsstraße Glauchau-Hohenstein-Ernstthal hinter der Bismarckhöhe verunglückte der in Oersdorf wohnhafte, 25 Jahre alte, verheiratete Motorradfahrer Erich Mehner. Er fuhr mit seinem Wagen in der Richtung nach Niederlungwitz, als der Wagenführer aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf dem Berge die Gewalt über seinen offenen Personenwagen verlor. Der Wagen legte einen Straßenbaum um, fuhr, ohne umzustärzen, einen ziemlich steilen Hang hinab und blieb vor dem gegenüberliegenden Hang liegen. Mehner wurde noch auf der Straße aus dem Wagen geschleudert und blieb mit einem komplizierten Schädelbruch bewußtlos liegen. Er wurde mittels Krankenwagen in seine Wohnung nach Oersdorf gebracht. Der Kraftwagen geriet in Brand und brannte vollständig aus.

Chemnitz. Im diesigen Soldatenheim trafen sich dieser Tage 58 Veteranen von 1866 und 1870/71, von denen der älteste 92, der jüngste 78 Jahre zählte, während ihr Gesamalter 4740 Jahre betrug, zum diesjährigen Veteranenappell, wie die alten Soldaten seit nunmehr 10 Jahren regelmäßig Gäste der Chemnitzer Militärvereine sind. Die alten Herren erfreuten sich noch durchweg der besten Gesundheit, was schon daraus hervorging, daß ein 89-jähriger die Anwesenden mit Liedern und Märchen auf der Jagdgeige erfreute.

Chemnitz. Bei der Ausübung seines Berufes stürzte in der Vorstadt Reichenhain ein 26 Jahre alter Dachdecker infolge Reizens eines schadhaften Strides vom Dach, über das aufgestellte Gerüst hinweg, in den gepflasterten Hof. Trotz der immerhin beträchtlichen Höhe, etwa 8 Meter, erlitt er keine ernstlichen Verletzungen. Der Arzt stellte nur geringfügige Hautabrisse an beiden Oberarmen fest. Der Verunglückte konnte sich allein in seine Wohnung begeben.

Chemnitz. Am Sonnabend nachmittag wurde das neue Fernamt der Stadt Chemnitz, das sich in der Oberen Aktienstraße befindet, in Betrieb genommen. Das Fernamt besitzt 116 Fernstrahlen mit 313 Fernleitungen sowie 30 Schnellverkehrsstrahlen. Zur Zeit werden vom Fernamt Chemnitz, das nach 80 Orten unmittelbare Fernsprechverbindung hat, täglich etwa 16 200 Ferngespräche abgewickelt.

Chemnitz. In einer Wahlversammlung führte Dr. v. Ode m a c h e r, der Spitzenkandidat der Volkskonservativen in Sachsen, aus: Der Sinn der Sammlung der konservativen Kräfte ist die Schaffung des natürlichen Gleichgewichts zu den liberalen Parteien. Durch diese Sammlung ist das innerpolitische System, das uns zwölf Jahre gebunden hat, in eine starke Bewegung geraten. Von der Entwicklung der Mitte wird es abhängen, ob wir zu einem stabilen innerpolitischen Zustand gelangen, der eine fruchtbare Arbeit für die Neugestaltung des Staates möglich macht. Die Entwicklung der Mitte wird von der auf der Rechten abhängig sein. Belinät es den Konservativen, vor den lähmenden Wirkungen der rein negativen Hugenberg-Politik die konservativen Kräfte in Stadt und Land zu reiten, dann ist der Mitte endlich die Möglichkeit gegeben, die in ihr lebendigen staatsrechtlichen Kräfte zu entwickeln und sich von der sozialdemokratischen Innen- und Außenpolitik zu lösen.

Siegmars. An der Ecke der Hohensteiner und Turnstraße geriet im Ortsteil Reichenbrand ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen in voller Fahrt auf den Bürgersteig, überrannte eine Straßenlaterne, durchbrach das Brückengeländer und stürzte, sich überfliegend, in den Appelbach, wobei die vier Insassen ins Wasser geschleudert wurden, und ein Mädchen unter den mit den Rädern nach oben im Wasser liegenden Wagen zu liegen kam. Wunderbarerweise haben sämtliche Insassen außer dem nassen Bade keinen ernstlichen Schaden erlitten. Dagegen wurde der Kraftwagen völlig zerschmettert.

Crimmitschau. Eine seltene Frechheit bewies ein Fahrraddieb in Mannichswalde. Nicht genug damit, daß er einem Einwohner aus dem unverschlossenen Stall das Rad stahl, besaß er die Frechheit, in einer nahe Gastwirtschaft Halt zu machen, um der Gemeinderatsitzung zuzuhören. Als er dort feststellen mußte, daß dem Rade die Laternen fehlte, nahm er eine solche kurzerhand von einem der dort stehenden Räder. Mit dem nun kompletten Fahrrad kam er aber glücklicherweise nicht weit. In Langenhessen wurde er gefaßt.

Zwickau. Automobilräuber festgenommen. In C h e r s b r u n n wurden drei Chemnitzer festgenommen, die hier und in Chemnitz je einen Personenkraftwagen gestohlen hatten. Beide Wagen wurden wieder herbeigeschafft. Die Täter sind ein 23jähriger Photograph aus Wittgensdorf, ein 24jähriger Weber und ein 18jähriger Bäcker aus Chemnitz. Wahrscheinlich kommen sie bei anderen unaufgeklärten Kraftwagendiebstählen ebenfalls als Täter in Frage.

Zwickau. Der Stadtrat zu Zwickau wendet sich in einer Veröffentlichung gegen die Pflanzfieber, die oftmals gleich in Gruppen zu sechs und mehr Personen in den städtischen Waldungen nach Pilzen usw. suchen und dabei auch Schenken und Dörfern in geradezu rücksichtsloser Weise heimfuchen. Es sind nicht nur Pflanzen und Bäume beschädigt, sondern auch Umzäunungen gewaltsam zerstört, Warnungstafeln umgeworfen und Anschläge zerrissen worden. Der Stadtrat erklärt, daß er an sich sonst den Bedürfnissen des Publikums gegenüber Verständnis habe und über so manches an sich strafbare Fortdelikt hinwegsehen, namentlich aber gegen die zur Verstärkung des Fortschutzes die Unterstützung der Landespolizei zu erbitten, um größere, nicht wieder gutzumachende Schädigungen zu verhüten.

Mylau. Gastauto von Personenzug gefaßt. Der Führer eines Gastkraftwagens aus Reichenbach versuchte, in das Fabrikgrundstück der Weberschen Weberei einzudringen. Im gleichen Augenblick kam auf den am Fabrikgrundstück vorbeiführenden Schienen ein Personenzug aus Mylau, der von dem Führer des Kraftwagens zu spät bemerkt wurde, da sich an der betreffenden Stelle keine geschlossene Schranke befindet. Der Wagen wurde von der Maschine erfasst und zerschmettert. Der Fahrer kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon.

Blauen. Schweres Motorradunglück. Im benachbarten Unterpirk fuhr der Schlosser Hofmann aus Zeulenroda mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Hofmann und seine Mitfahrerin, die Strickerin Gertrud Ullrich aus Zeulenroda, wurden vom Rade geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Mit Gehirnerschütterungen und Schädelbrüchen mußten die beiden Verunglückten ins Blauerer Krankenhaus gebracht werden.

### Letzte Nachrichten.

Staatsbegräbnis für Andree und seine Begleiter. Berlin, 25. August. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Stockholm hat die schwedische Regierung beschlossen, ein Kriegsschiff in die Arktis zu entsenden. Das Schiff soll der „Bratvaag“, auf der Dr. Horn die Leichen Andrees und seiner Begleiter zurückbringt, entgegenfahren. Die Leichen sollen dann auf das Kriegsschiff übernommen und nach Stockholm gebracht werden, wo ein Staatsbegräbnis stattfinden wird.

Carols Wiederverheiratung. — Krönungsfeierlichkeiten erst im Frühjahr. London, 24. August. Der Gastgeber König Carols von Rumänien während seines Aufenthalts als Flüchtling vor etwa zwei Jahren, Ionescu, empfing am Sonnabend eine Reihe von Pressevertretern, um ihnen im Auftrage König Carols wahrheitsgetreue Aufklärung über die Frage der Wiederverheiratung Carols mit Prinzessin Helena zu geben. Ionescu war ausdrücklich ermächtigt, alle Erklärungen betr. der Auswirkung der Familienverhältnisse im rumänischen Königshaus auf die politischen Verhältnisse im Lande zu dementieren. Es bestehe nicht die Absicht, das Parlament auszuschalten oder die Diktatur einzuführen. Frau Lupescu befinde sich gegenwärtig mit Freunden in der Schweiz und habe nicht die Absicht, nach Rumänien zurückzukehren. Was die Prinzessin Helena angeht, so habe sie sich gegenwärtig am Schwarzen Meer auf. Der König werde im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage die Krönungsfeierlichkeiten auf das Frühjahr verschieben, da er nicht den Wunsch habe, irgendwelche Ausgaben für Festlichkeiten dieser Art gutzubehalten, bevor nicht die wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich der Bauernbevölkerung, günstiger seien.

Abschied Heyses schon am 1. November. Berlin, 25. August. Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heyses, bestiftete am Freitag und Sonnabend das bayerische Infanterie-Regiment 10 in Munsterlager. Anlässlich einer Ansprache an die Offiziere des Regiments erklärte Generaloberst Heyses, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, daß er dem Reichspräsidenten von Hindenburg um seinen Abschied zum 1. November gebeten habe.

Oronau in Queensport. — Ergänzung der Brennstoffvorräte Newyork, 25. August. Das Flugzeug des deutschen Piloten von Oronau liegt in Queensport (etwa 340 Kilometer östlich Halifax) inmitten zahlreicher Schiffe, bei deren Besatzung das deutsche Flugzeug großes Interesse erweckt. Die Uebnahme neuer Brennstoffvorräte und Nahrungsmittel für den Weiterflug macht gute Fortschritte. Die Behörden leisten alle mögliche Hilfe.

Blutige Ausschreitungen in Striegau. Striegau, 25. August. In Striegau kam es am Sonnabend anlässlich einer von den Nationalsozialisten einberufenen Wahlversammlung zu schweren Ausschreitungen. Zahlreiche Anhänger der SPD. hatten in dem Lokal Platz genommen. Kurz vor Versammlungsbeginn entstand vor dem Eingang des Lokals ein Tumult, als der sozialdemokratische Landtagskandidat Pohle, der mit zahlreichen Begleitern erschienen war, sich weigerte, das Eintrittsgeld zu bezahlen, weil er eingeladen war. Pöhllich wurde von dieser Gruppe der Kaffeetisch umgestoßen. Als dann die Versammlung ihren Anfang nahm, wurde nach dem Redner ein Stück Holz geworfen. Darauf kam es zu Tätlichkeiten. Mit Stühlen und anderen Gegenständen wurden die Versammlungsbesucher von der Galerie aus beworfen. Im Saale entstand ein furchtbares Durcheinander. Die Lage wurde immer bedrohlicher, bis man schließlich von Waldenburg Schutzpolizei herbeirief, die nach längerer Zeit mit dem Gummiknüppel die Ordnung wiederherstellte. Auch von den Nationalsozialisten wurden Verstärkungen herbeigerufen. Es wurden zahlreiche Verletzte festgestellt. Ein Nationalsozialist erhielt u. a. einen Messerstich in die Lunge.

### Sprechsaal.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Der Herr Verfasser des Eingekamts in Nr. 195 der Weisheit-Zeitung wird sicher allseitigen Beifall finden.

Es seien noch einige Wünsche beifügt, die den jetzt stattfindenden Wahlversammlungen zur Besprechung und dem kommenden Reichstage zur Beschlussfassung empfohlen werden:

1. Die gerechteste Steuer ist die Einkommensteuer. Erhöhung derselben je nach Bedarf unter Aufhebung aller übrigen Steuern.
  2. Offenlegung der Einkommensteuerlisten, damit jedermann den Steuerfuß seines Mitbürgers erfahren und seine Lebenshaltung mit demselben vergleichen kann.
  3. Auf Verschweigen bez. Verschleiern des wirklichen Einkommens Zuchthausstrafe wie auf Meineid.
- Wenn der zukünftige Reichstag außer den im vorigen Eingekamts gemachten Vorschlägen noch obige drei zum Beschluß erheben wollte, würden sicher die Finanzämter wesentlich entlastet werden und viele Klagen über Finanznöte des Reiches verfliegen.

### Literatur.

„Der Schutz der Landwirtschaft“, bearbeitet auf Grund amtlicher Unterlagen mit einem Geleitwort von Reichsernährungsminister Schiele. Die Schrift stellt in übersichtlicher und allgemein verständlicher Darlegung alles Wesentliche über die neue Agrarhilfsgegebung zusammen und ist ein unentbehrlicher Führer durch die Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft für jeden Landwirt und alle an der Rettung der Deutschen Landwirtschaft Interessierten. Die wertvolle Aufklärungsschrift, deren Inhalt mannigfache Tabellen beileihen, ist zum Preise von RM. 1.— zuzüglich Versandkosten durch die Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 68, zu beziehen. Bei größeren Sammelbestellungen wird Preisermäßigung gewährt.

Paul Ziegner  
Hildegard Ziegner

geb. Oppelt  
grüßen als Vermählte

Weinböhla 25. August 1930 Dippoldiswalde

## Staatsbürger-Abend

am Sonnabend, dem 30. August, 8 Uhr, in Hotel „Stadt Dresden“  
Redner: Prof. Vogel, Stöckpau

Aktionsausflug der Deutschen Staatspartei  
für den Bezirksverband Dippoldiswalde

### Neugierde lehrt

schnellstens und gründlich nach  
anerkannten Mustern  
Nicolaisstraße 191

### Einkoch-Gläser

einzelne Deckel  
Einkoch-Apparate  
Fruchtpressen  
Gummi-Ringe  
sehr gut und billig

### Hans Pflutz

Obertorpl., neb. Louisenpark

### Kinderwagen

Ein guterhaltener, moderner  
zu verkaufen  
Seifersdorf Nr. 2

Möbliertes Zimmer  
entf. mit Mittagstisch zu vermieten. Off. u. „J. U.“ an die Geschäftsstelle

### Dauermieter

sucht zum 1. 9. ruhiges, äußere bequemes möbliertes Zimmer. Offerten erbeten unter O. R. 35 an die Geschäftsstelle d. Blattes

### Hammeleisch

Prima  
Alte Sorte, Dippoldiswalde

### Hammeleisch

Frisches  
empfehlen  
H. Heinrich

### Vitenkarten C. Jehne

Sonnabend mittag 12 Uhr wurde unsere gute Mutter

### Minna verw. Hegewald

im Alter von 48 Jahren durch einen sanften Tod von ihren Schmerzen erlöst  
In tiefer Trauer: Rinder und Mutter  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß mein geliebter Vater, unser Großvater

### Herr Bäckermeister i. R.

### Perd. Baumgarten

im Alter von 84 Jahren am 23. August sanft entschlafen ist  
Dippoldiswalde, 23. August 1930

### Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4.30 Uhr, von der Halle aus statt

Ganz plötzlich und unerwartet ging am Sonntag nachmittag 5 Uhr unser beiliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzerguter lieber Bruder, Enkel und Neffe

### Rudi Friebel

im Alter von 16 1/2 Jahren von uns  
Niederfrauendorf, 25. August 1930

### In unglücklichem Herzeleid:

Familie Richard Friebel  
nebst Großvater und Anverwandten

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt



# Beilage zur Weiszer Zeitung

Nr. 197

Montag, am 25. August 1930

96. Jahrgang

## Kurze Notizen

Der Schweizer Felix Calonder, der bisherige Präsident der deutsch-polnischen Schiedskommission in Oberschlesien, ist von seinem Posten zurückgetreten.

In Bunzlau kam es zu heftigen Zusammenstößen mit Kommunisten bei einer nationalsozialistischen Wahlversammlung, in deren Verlauf drei Personen getötet und sechs schwer verletzt wurden.

Bei einem Presseempfang sprach Reichsfinanzminister Dietrich über die Finanz- und Wirtschaftslage des Reiches und bezeichnete die Situation für die nächsten Monate nicht als sehr pessimistisch.

Der Antrag des Schriftstellers Halsen, der deutschen Staatspartei die Führung dieses Namens zu unterlegen, ist von dem Gericht abgelehnt worden.

Die Reichsregierung beabsichtigt in scharfer Form Verwahrung dagegen einzulegen, daß durch tschechische, französische und vor allen Dingen polnische Flugzeuge immer wieder Verletzungen der deutschen Grenze vorgenommen werden.

## Um was geht es an der Ruhr?

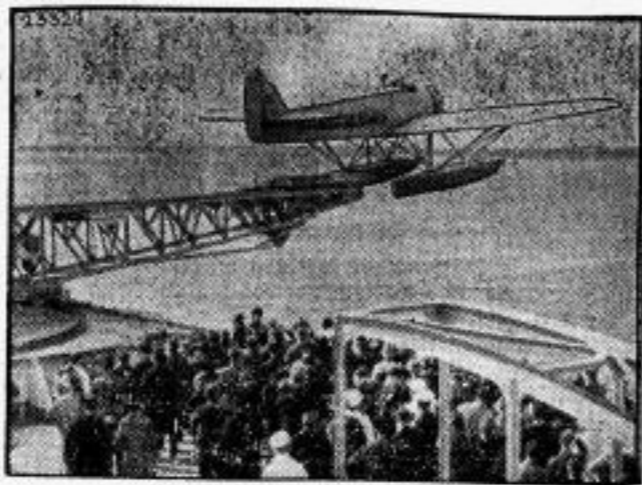
(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Die am Montag beginnenden Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau, die unter der gebieterischen Notwendigkeit einer Senkung der Produktionskosten stehen und hoffentlich Unternehmer- und Arbeiterschaft zu gemeinsamem Handeln zusammenführen, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Lage des Ruhrbergbaues, die in den letzten Monaten von Tag zu Tag schlechter geworden ist. Seit dem Schmalenbach-Gutachten steht es fest, daß der Bergbau mit einem Verlust von 27 Pf. je Tonne arbeitete. Selbst, wenn man annimmt, daß der Lohnanteil je Tonne durch die inzwischen erfolgte Leistungssteigerung der Belegschaft gesunken und dadurch dieser Verlust um ein Geringes gemindert worden ist, wird man sich fragen müssen: was soll werden, wenn die Urproduktion dauernd mit Verlust arbeitet? Die Antwort ist einfach. In diesem Falle ist die Existenz des Bergbaues gefährdet: an seine Stelle würde der Import treten, ein absoluter und schwerer Verlust für die Gesamtwirtschaft. Wie kann eine weitere Aufzehrung der Substanz verhindert, wie kann dem deutschen Bergmann die Arbeitsstätte erhalten werden? Das ist der Gesichtspunkt, unter dem die Verhandlungen an der Ruhr zu betrachten sein werden.

Einige nüchterne Ziffern illustrieren die Lage des Ruhrbergbaues. Auch im Juli ist der Ruhrkohlenabsatz weiter zurückgegangen. Der arbeitstäglich Verkauf des Syndikats betrug nur 202 000 To. gegen 229 000 To. im Juni, womit ein Tiefstand erreicht ist, wie er seit der Zeit vor dem englischen Bergarbeiterstreik nicht zu verzeichnen war. Gegenüber dem Juli des Vorjahres beträgt der Rückgang nahezu 25 Prozent, etwa ebensoviel gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1929. Die Ausnutzung der Syndikatsbelegschaft, die sich bisher noch um 50 Prozent bewegte, ist zum ersten Male unter 45 Prozent gesunken. Obwohl seit Jahresbeginn etwa 50 000 Bergarbeiter entlassen wurden, hat die Zahl der Feierschichten eher noch zugenommen: einzelne Zechen müssen jetzt bis zu 8 Feierschichten im Monat einlegen, was für die Arbeiterschaft einen Verdienstausfall von über 25 Prozent bedeutet. Trotz stark eingeschränkter Förderung (arbeitstäglich stellt sie sich jetzt auf etwa 320 000 To. gegenüber 410 000 To. im Durchschnitt des Jahres 1929) sind die Halbenstände auf den Zechen dauernd weiter gewachsen und haben noch im Juli von 6,1 auf 6,7 Millionen To. zugenommen. Nimmt man die Bestände beim Syndikat und die sonstigen Vorräte hinzu, so dürfte insgesamt heute mehr als eine volle Monatsförderung auf Lager liegen, so daß also Kapitalien von weit mehr als 150 Millionen M. nutzlos gebunden sind.

Wie soll demgegenüber Abhilfe geschaffen werden? Der Gedanke, mit Hilfe einer Kohlenpreiserhöhung eine Abhilfe zu versuchen, liegt nahe und ist ja auch im Anschluß an die Preislenkung der Eisenindustrie mehrfach erörtert worden. Allerdings können hinsichtlich der Preisfrage nicht ohne weiteres Parallelen zwischen Kohle und Eisen gezogen werden. Der Ruhrkohlenpreis ist nicht wie der Walzisenpreis ein starrer Kartellpreis, sondern gerade in der letzten Zeit hat das Kohlendepot auch im sogenannten unbestrittenen Gebiet Konzeptionen machen müssen und es lassen sich heute nurmehr für etwa 30 Prozent des Gesamtjahres die Reichsanzeiger-Preise erzielen. Für drei Viertel des Ruhrkohlenabsatzes ungefähr muß sich also das Syndikat der Marktlage anpassen, wie sie sich auf Grund der Konjunkturlage und der Konkurrenz nicht nur der Auslandskohle, sondern auch der übrigen deutschen Reviere ergibt. Ähnlich wie in der Eisenindustrie ist die Lage für die Ruhrkohle nur insofern, als man weitere Preisrezessionen nur unter der Voraussetzung einer Lohnsenkung vornehmen zu können glaubt. Freilich liegen hier die Dinge wesentlich anders als in der Eisenindustrie. Für diese gab der Dognhauser Schiedsspruch nur die Möglichkeit zum Abbau der Akkordlöhne: im Ruhrbergbau würde es sich darum handeln, die Tariflöhne zu senken. Dagegen sprechen starke Bedenken, da die Tariflöhne im Ruhrbergbau zwar über den Reallohn des Friedens und ganz erheblich über denen der ausländischen Konkurrenz (Polen, Frankreich) liegen, aber doch keineswegs als überhöht zu bezeichnen sind.

Die Unternehmer weisen demgegenüber auf die Möglichkeit hin, daß bei Lohnsenkung, Preisabbau und auch den auf diese Weise zu erzielenden Absatzbelebungen eine Hebung des Beschäftigungsstandes herbeiführt



Auch die „Europa“ hat ein Postflugzeug.

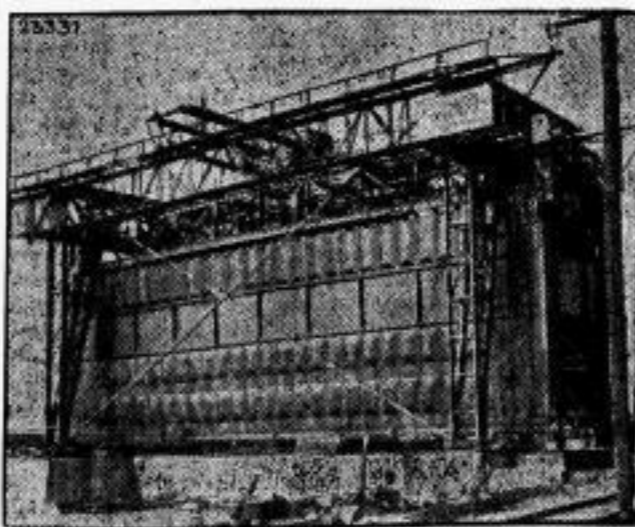
In Bremerhaven fand die Taufe des Postflugzeuges für den Schnelldampfer „Europa“ auf den Namen „Bremen“ statt. Das Flugzeug trat an Bord der „Europa“ seine erste Fahrt über den Ozean an und wird ebenso wie das Flugzeug „Newport“ an Bord der „Bremen“ jeweils mehrere hundert Kilometer vor dem Ziel von Bord starten, um die Post zur beschleunigten Zustellung zum Festland zu bringen.

werden könne, die eine weitgehende Beseitigung der Feierschichten ermöglichen und so den durch die Lohnsenkung entstehenden Verdienstausfall wieder wettmachen würde. Gegen diese Beweisführung spricht freilich auch u. a. die Erwägung, daß eine Senkung der Ruhrkohlenpreise eine Verchiebung der Wettbewerbsgrundlagen zwischen den einzelnen deutschen Revieren zur Folge haben und z. B. den ober-schlesischen Bergbau gleichfalls zu einem Abbau der Löhne zwingen würde, ohne daß dafür — man denke an Waldenburg! — die Voraussetzungen gegeben sind. Die Frage einer Preisreduktion bleibt daher anscheinend vorerst noch offen. Denn die Verhältnisse haben sich seit dem Schmalenbach-Gutachten nicht wesentlich geändert, da die inzwischen fortgesetzten Rationalisierungsmaßnahmen sozialpolitisch aufgezehrt sind und weitere Entlastung der Selbstkosten etwa von der steuerlichen Seite her nicht erreichbar sein dürfte. Trotz der bereits erwähnten Leistungssteigerung der Belegschaft betragen die Arbeitskosten im Ruhrbergbau auch heute noch 65 Prozent der Gesamtkosten, also einen überwiegenen Prozentjah. Wenn dem weiteren Fortschreiten der Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau ein Riegel vorgezogen werden soll, so wird sich vermutlich eine geringe Senkung der Löhne nicht vermeiden lassen. Es ist ein schweres Problem, vor das Unternehmer und Arbeiter des Ruhrbergbaues gemeinsam von der drückenden Not der Gegenwart gestellt sind.

## Nebel hinterm Berg

Reichsfinanzminister Dietrich entwickelte am Freitag, abend in einem engeren Kreis von Pressevertretern die Lage der Reichsfinanzen und Reichskasse, wie sie sich nach den bisherigen Maßnahmen der Regierung auf Grund der Notverordnung gestaltet hat. Er unterschied dabei scharf zwischen dem, was jetzt ist und in den nächsten Monaten sein wird, und dem Gesamtstand unserer Finanzen und Wirtschaft, wie er sich, auf lange Sicht gesehen, zurzeit abhebt. Mit einiger Ueberraschung und Genugtuung konnte man aus dem Munde des Reichsfinanzministers vernehmen, daß die Lage der Kasse durchaus befriedigend ist und daß das Reich ohne ernsthafte Schwierigkeiten über den kritischen Termin des 1. Januar hinwegkommen wird. Die Schuldenlasten des Reiches konnten erheblich zurückgedrückt werden, so daß von dieser Seite Ueberraschungen kaum erwartet werden. Die Tatsache, daß die Einnahmen infolge der schlechten Wirtschaftslage Ausfälle aufweisen würden, hat man vorausgesehen. Bei der Beurteilung dieser Lage hat man auch berücksichtigt, daß die Arbeitslosenziffer eine Erhöhung erfahren wird, so daß die Jahresdurchschnittsziffer von 1,6 Millionen nicht unerheblich überschritten werden wird. Der Minister weist aber Zahlen, wie sie mehrfach in der Öffentlichkeit in sensationeller Aufmachung genannt wurden, als ungeheuerlich ab.

Das von der Regierung vorgezeichnete Arbeitsbeschaffungsprogramm hat durch die in den letzten



Eine Riesenklappe für „Europa“ und „Bremen“.

Für das ungehinderte Einlaufen der beiden Ozeanriesen „Europa“ und „Bremen“ wird in Bremerhaven, dem großen deutschen Postfliegerhafen im Ueberseeverkehr, eine gewaltige Schleuse gebaut, die nach Fertigstellung die größte Deutschlands sein wird. Unser Bild zeigt die Riesenklappentammer.

Lagen bekannt gewordenen Auftragserteilungen von Reichspost und Reichsbahn und durch die Bereitstellung von Mitteln für den zusätzlichen Wohnungsbau inzwischen eine Anhebung erfahren, die von bestimmender Auswirkung auf das Wirtschaftsleben sein dürfte.

Nach dieser Richtung brauchen wir also zunächst keine ernsteren Besorgnisse zu haben, umso weniger, als auch die Lage des Kapitalmarktes dieser Auffassung über die Gesamtlage recht zu geben scheint. Die Tatsache, daß Nachfrage sowohl nach der Rheinhold-Anleihe wie nach der Hilferding-Anleihe und besonders nach den Auslosungsscheinen besteht, läßt eigentlich nicht auf eine Beunruhigung oder auf ein Mißtrauen gegenüber dem Staat innerhalb des deutschen Volkes schließen. Auch der Umstand, daß das Ausland die ihm aus Deutschland zu fließenden Kapitalien in weitestem Umfang in Deutschland anlegt, ist ein Beweis dafür, daß das ausländische Kapital an einen finanziellen oder wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands nicht glaubt.

Wenn man somit nach der Entwicklung der Gesamtlage der deutschen Finanzen und Wirtschaft für die nächsten fünf bis sechs Monate mit einem gesunden Optimismus die deutschen Verhältnisse betrachten darf, so läßt sich andererseits für die fernere Zukunft nicht voraussagen, welche Entwicklung die weltwirtschaftliche Lage nehmen wird. Minister Dietrich hält es jedenfalls für zweckmäßig, ausdrücklich davor zu warnen, durch den augenblicklich relativ günstigen Stand sich zu Schlußfolgerungen für die Entwicklung auf lange Sicht verleiten zu lassen. Hier sprechen, wie schon erwähnt, Faktoren mit, die wir nicht in unserer Hand haben. Wenn Deutschlands Wirtschaft durch den starken Preisrückgang der Rohstoffe auf dem Weltmarkt zunächst auch einen erheblichen Vorteil hat, so darf man doch nicht die Auswirkungen außer Betracht lassen, die ein dauernder Preisrückgang am Weltmarkt auf die deutschen Preise, Löhne und Gehälter haben müßte. Für die verantwortlichen amtlichen Stellen wie für die Wirtschaftsführer und die Parteien ergibt sich vielmehr die zwingende Pflicht, unter Ausnutzung der gegenwärtigen Preisgestaltung auf dem Rohstoffmarkt die deutsche Preispolitik in normale, der Kaufkraft des deutschen Volkes entsprechende Bahnen zu lenken.

## Richtlinien der Deutschen Staatspartei

Der Aktions-Ausschuß der Deutschen Staatspartei hat bei seinen Beratungen im Pressehaus in der Tiergartenstraße in Berlin in Anwesenheit der Minister Höpfer-Wachhoff und Koch-Weser sowie Artur Mahrauns politische Richtlinien beschlossen, die in einem Manifest niedergelegt wurden. Der erste Abschnitt über die staatspolitische Erneuerung führt aus, daß mit der Befreiung des Rheinlands der Weg für eine neue und starke Innen- und Außenpolitik frei sei und daß die Staatspartei die Fortentwicklung der deutschen Republik „zum wahrhaft sozialen und nationalen deutschen Volksstaat“ wolle. Ein von dem unberechtigten Machtwillen einzelner Stände und Klassen befreites Parlament solle Politik zum Wohle des ganzen Volkes führen. Die Deutsche Staatspartei solle eine lebendige Selbsthilfe-Organisation des deutschen Staatsbürgertums werden. Ihre Finanzierung soll durch eine geregelte Beitragsgeldzahlung aller Ortsgruppen erfolgen, die Finanzierung der Wahlkämpfe durch Sammlung bei allen Anhängern. Sie lehne jede Bindung an Sondergruppen konfessioneller, wirtschaftlicher, ständischer oder klassenmäßiger Natur ab. Sie kämpfe für eine Wahlreform und wolle durch eine gesunde Reichsreform „sinnlos gewordene Ländergrenzen und Länderparlamente“ beseitigen. Eine starke Reichsgewalt sei unter Wahrung der berechtigten Forderungen geschichtlich bedingter Stammeseigenarten zu schaffen. Die erstrebte Verwaltungsreform müsse höchste Sparamkeit auf allen Gebieten zur Grundlage haben. Rückgrat der Staatsverwaltung sei ein in seiner Lebensstellung gesichertes und unbeflecktes Beamtentum. Für den Befähigungsnachweis und Aufstieg der Beamten dürften keinerlei Parteigesichtspunkte maßgebend sein. Der Sozialdemokratie werde entschlossener Widerstand entgegengesetzt, wo sie die staatspolitischen Erfordernisse verleiht oder vernachlässigt.

Die Staatspartei wende sich nach der anderen Seite entschlossen gegen jeden Versuch, die Diktatur einer Minderheit zu errichten. Gegenwärtig sei für Deutschland die Außenpolitik mehr als je die Kunst des Möglichen und nicht des Wünschenswerten. Im Interesse einer starken Außenpolitik sei eine möglichst große Einheitsfront innerhalb des deutschen Volkes erforderlich. Die Staatspartei erstrebe eine Revision der Younglasten, fordere eine Siebelungs- und als gesunden Ausgleich zwischen dem überdülterten Westen und dem menschenleeren Osten und Ueberwindung der kassen- und klassenmäßigen Vorurteile und Ueberheblichkeit. Im kulturpolitischen Abschnitt wird verlangt, daß die Achtung vor den Traditionswerten deutscher Vergangenheit mit dem stolzen Glauben an die Zukunft der Nation verbunden werde. Jeder Gewissenszwang sei abzulehnen; der Staat habe die Aufgabe, die religiösen und sittlichen Kräfte zu pflegen und zu schützen. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche soll durch die Reichsgewalt geregelt werden. Die Religions- und Kulturgemeinschaften seien vom Staat zu schützen und paritätisch zu behandeln. Die Erziehung der Jugend sei gemeinsame Aufgabe von Staat, Lehrerschaft und Eltern; sie müsse im Sinne der Volksgemeinschaft und staatsbürgerlichen Pflichterfüllung erfolgen. Einer Ueberwertung des Berechtigungswesens sei entgegenzuwirken. — Zur Wirtschafts- und Sozialpolitik wird als Voraussetzung der Ueberwindung der augenblicklichen Not die grundlegende Reform des Staates, auch des Steuerwesens, verlangt. Eine blühende Wirtschaft sei die Vorbedingung für den sozialen und kulturellen Fortschritt. Das Privateigentum wird bejaht, sozialistische Experimente finden Ablehnung. Verlangt wird ein sozialer Kapitalismus, in dem die Beschäftigung zur Ausnahme wird, womit zugleich der Sozialismus am besten überwunden werde. Weiter wird gefordert, wirksamer Schutz des Mittelstandes, gerechtere Steuerpolitik, fi-



nanzielle Selbstverantwortung der Gemeinden, Schutz vor unwirtschaftlicher Preispolitik der Kartelle und Trusts, Konkurrenzfähigkeit der Landwirtschaft und die Unterstützung des verantwortungsbewußten Genossenschafts- und Gewerkschaftswesens.

## Wiederherstellung der Preiswahrheit

Berlin, 25. August

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird der Reichswirtschaftsrat auf Grund des Schreibens der Reichsregierung über die Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Preisbildungen in erster Linie auf dem Rohstoffgebiet fortsetzen. Hinsichtlich der Markenartikel in der Lebensmittelbranche will die Regierung den Interessenten nochmals Gelegenheit geben, in ausführlicher Weise als bisher ihre Stellungnahme vor dem Reichswirtschaftsrat darzulegen. Sollte eine verständige Einsicht nicht zu erzielen sein, dann wird sich die Regierung zu entsprechenden gehebenden Maßnahmen entschließen. Bei den übrigen Markenartikeln ist eine Nachprüfung jeder einzelnen Warenkategorie nicht möglich, weil hier schätzungsweise 40 000 bis 80 000 Artikel in Betracht kommen. Man wird hier wahrscheinlich einen anderen Modus suchen, um auch in diese Masse von Einzelartikeln wieder gesunde Preisverhältnisse hineinzubringen. Beseitigt werden sollen auch die Preisbindungen, die zwischen verschiedenen Produkten bestehen, z. B. zwischen Cinooleum und Rahmenteifungen! Das Bestreben der Regierung geht dahin, die Preiswahrheit festzustellen und wieder einzuführen. Ihr besonderes Augenmerk will die Regierung dabei auch den Bücherpreisen zuwenden, wo die Sortimenter zu Preisen verkaufen, die nicht durch die Aufwendungen für Ware gerechtfertigt sind.

## Überall Grenzverletzungen

Berlin, 25. August.

In Berliner politischen und zuständigen Kreisen beschäftigt man sich sehr ernsthaft mit den fortwährenden Grenzverletzungen, wie sie in den letzten Tagen im Osten, Südosten und Westen durch polnische tschechische und französische Militärflugzeuge zu verzeichnen waren. Bei Eisenstein in Bayern soll ein tschechoslowakisches Flugzeug nach Heberfliegung der deutschen Grenze so niedrig über deutsches Gebiet geflogen sein, daß man hierfür nur militärische Gründe annehmen kann. Die Meldung, daß ein ganzes französisches Flugzeuggeschwader von Straßburg kommend die badische Grenze von Rehl bis Appenweiler überflogen habe, wird bestätigt. Hinsichtlich der polnischen Grenzverletzungen sind Schritte in Vorbereitung. Deutschland wird jedenfalls die auffallende Häufung dieser Grenzverletzungen von Staaten, die durch ein Militärbündnis gewissermaßen gleiche militärische Interessen gegen Deutschland verfolgen, zum Anlaß nehmen, in den einzelnen Regierungshauptstädten Aufklärung und Vorkehrungen gegen eine Wiederholung zu erbitten.

## Weitere Verhaftungen in Litauen

„Pathologische Erscheinung“, sagt Woldemaras.

Kemel, 24. August.

Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf Oberst Aufseitas sind noch weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich auch die beiden ehemaligen Adjutanten Woldemaras', der bei dem Anschlag auf Woldemaras verletzten Hauptmann Birbidas und der Hufarenrittmeister Matulevicius.

Insgesamt befinden sich jetzt 19 Personen in Haft. Bei einigen Offizieren, darunter Birbidas, soll die Teilnahme an einer allgemeinen Verschwörung feststehen.

Woldemaras hat aus seinem Verbannungsort einem Pressevertreter auf telegraphische Anfrage über seine Stellungnahme zu dem Anschlag auf Aufseitas telegraphisch geantwortet, daß der Terror in Litauen eine pathologische Erscheinung und der Terror von unten eine Folgeerscheinung des Terrors von oben sei. Der Zustand des verletzten Aufseitas wird immer noch als ernst betrachtet.

## Neuordnung der Krankenversicherung

Berlin, 24. August.

Durch eine Rechtsverordnung des Reichspräsidenten sind mit dem 28. Juli d. J. tief einschneidende Änderungen der Krankenversicherung eingetreten, die von jedem Kassenvorstande durchgeführt werden müssen. U. a. hat für die Inanspruchnahme der Krankenhilfe jeder Versicherte einen Krankenschein zu lösen. Hierfür ist eine Gebühr von 50 Pf. zu entrichten. Die Krankenscheine werden von der Kasse, den Arbeitgeber und Ortsbehörden ausgegeben. Bei der Abnahme von Arznei, Heil- und Stärkungsmitteln muß der Versicherte von den Kosten jeder Verordnung 50 Pf. an die abgehende Stelle (Apotheker, Drogerie, Optiker usw.) zahlen. Betragen die Kosten der Arznei usw. weniger als 50 Pf., so braucht nur der geringere Betrag gezahlt zu werden. Dies gilt jedoch nur für Mittel, die für Mitglieder verordnet werden. Bei Erkrankungen von Familienmitgliedern hat der Versicherte nur Anspruch auf Erstattung der Hälfte der Kosten der vom Arzt verordneten Arzneien usw. Die andere Hälfte hat das Familienmitglied selbst zu bezahlen. Krankengeld wird nur noch vom vierten Tage der Arbeitsunfähigkeit an gezahlt. Drei Wartetage müssen unter allen Umständen für das Krankengeld eingehalten werden.

Versicherten, die während ihrer Krankheit Lohn oder Gehalt weiterbezogen, wird der weitergezählte Betrag vom Krankengeld gekürzt. Die Versicherten sind verpflichtet, der Kasse die Weiterzahlung von Lohn oder Gehalt zu melden.

Die bisherigen Mehrleistungen an Krankengeld sind grundsätzlich nicht mehr zulässig. Jeder Versicherte hat nur noch Anspruch auf 50 Prozent des Grundlohns als Krankengeld. Der Anspruch auf Krankengeld ruht, solange die Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht gemeldet wird. Das gilt aber nicht, wenn die Mel-

dung innerhalb einer Woche nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit erfolgt. Wird die Meldung erst später erstattet, so hat der Versicherte nur Anspruch auf Krankengeld von dem Tage ab, an dem er sich bei der Kasse gemeldet hat. Die Familienkrankenspflege ist Pflichtleistung der Kasse geworden. Sie wird auf die Dauer von 13 Wochen gewährt, und zwar für die Ehefrauen und die Kinder. Die Familienangehörigen erhalten ärztliche und zahnärztliche Behandlung im gleichen Umfang wie die Versicherten. Von den Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel muß, wie erwähnt, die Hälfte bezahlt werden.

Weiterversicherte oder Weiterversicherungsberechtigte, die nicht im Kassenebereich wohnen, müssen in Zukunft ihre Versicherung bei der Krankenkasse ihres Wohnortes fortsetzen.

## Von Sonnabend bis Montag

Das Saargebiet mahnt zur Einigkeit.

Die Deutsch-saarländische Volkspartei (Vereinigte Demokratische und Deutsche Volkspartei des Saargebietes) befaßt sich mit den gescheiterten Einigungsverhandlungen zwischen Volks- und Staatspartei, zu der bekanntlich der saarländische Führer Röchling seine Vermittlung angeboten hatte. In einer Erklärung wird bedauert, daß der Vermittlungsversuch ebenfalls gescheitert sei. Weiter wird gesagt: Weil wir aber für die Zukunft unseres Volkes uns mitverantwortlich fühlen und im kleinen Bereich des Saargebietes erfahren haben, wie leicht sich bei gutem Willen die notwendige Sammlung des Bürgertums bewerkstelligen läßt, deshalb halten wir Männer und Frauen des Saargebietes uns für verpflichtet, unseren Brüdern und Schwestern im Reich erneut die eindringliche Mahnung zur Einigung zuzurufen.

Vor neuen Kämpfen in China.

Wie verlautet, beabsichtigt General Tchangkaifsch nicht, den Hoangho zu überschreiten, sondern zieht das Gros seiner Truppen an der Hunchai-Eisenbahn zu einer neuen Offensive gegen Fengjuhjang zusammen.

Die Präsidentenwahl in Bolivien.

Eine politische Versammlung in La Paz, die von allen Parteien des Landes besetzt war, nominierte Daniel Salamanca zum Präsidenten der Republik.

## Schiele über seine Trennung von den Deutschen

Magdeburg, 25. August.

Reichsminister Schiele sprach als Spitzenkandidat der Landvolksliste in Magdeburg zu seinen Wählern. Um das Deutsche Landvolk, so führte er u. a. aus, geschlossen auf den Weg der Rettung durch aktive, verantwortungsbewusste Mitarbeit führen zu können, sei schwerer Herzens die Trennung von der Deutschen Nationalen Volkspartei vollzogen worden. Dem Geiste, aus dem heraus in Deutschlands schwersten Tagen die Deutschnationale Volkspartei gegründet wurde, bleiben wir treu.

## Andrees Grab im ewigen Eise

Oslo, 24. August.

Die Auffindung des Grabes des ersten Nordpolfliegers Andree und seiner zwei Gefährten auf der „Weißer Insel“ hat in ganz Skandinavien ungeheures Aufsehen verursacht. Trotz einiger skeptischer Stimmen ist man allgemein überzeugt, daß Dr. Horn tatsächlich das Lager Andrees gefunden hat. Eine Verwechslung etwa mit Leuten der Mobile-Mannschaft hält man deshalb für ausgeschlossen, weil die bisher bekanntgewordenen Daten aus dem Tagebuch Andrees keinen Zweifel an seiner Echtheit mehr zulassen.

Wie aus den Berichten hervorgeht, muß die Leiche Andrees sehr tief vereist gewesen sein, denn nach 14 Tage bevor Dr. Horn das Lager entdeckte, hatten Walfischfänger die gleiche Gegend durchstreift, ohne etwas davon zu finden. In diesem Jahre war jedoch die Schneeschmelze im Polarmeere ungewöhnlich groß, so daß die Leiche Andrees in diesem Jahre wohl zum ersten Male wieder sichtbar wurde.

Im Schutze einer Felsenspieß stieß Dr. Horn zunächst auf einige Kochgeschirre, dann auf das Boot mit einem Schlitte darunter. Während die eine Leiche nur noch als Skelett vorhanden war, ist der dritte Teilnehmer der Expedition, wie Andree ebenfalls, noch gut erhalten; es ließ sich jedoch noch nicht feststellen, ob es Strindberg oder Fränkel ist. Für diesen dritten Teilnehmer hatte offenbar Andree einen Grabhügel aus Steinen errichtet, um die Leiche vor den Füchsen zu schützen. Es hat überhaupt den Anschein, als ob Andree am längsten gelebt hat.

Das Tagebuch und das Logbuch sind beide noch gut erhalten, doch so stark eingefroren, daß man sie bis jetzt nicht öffnen konnte. Wohl läßt sich aus dem Logbuch bereits jetzt folgende Eintragung entziffern: „18. 7. 1897. — 83 Grad nördlicher Breite und 32 Grad östliche Länge.“ Die Eintragung läßt darauf schließen, daß Andree auf seiner Ballonfahrt doch viel weiter nach Norden vorgezogen ist, als man bisher annahm. Man schließt ferner daraus, daß die Forscher eine Notlandung auf dem Eise machen mußten und dann zu Fuß nach Süden gewandert sind, indem sie das Segelboot auf dem Schlitte hinter sich herzogen. Möglich ist aber auch, daß sie in ihrem Boot bis zur „Weißer Insel“ gekommen waren. Jedenfalls haben sie hier ein recht gutes Lager aufgeschlagen und vielleicht sogar den ganzen Winter dort verbracht, bis sie nacheinander ein Opfer der Entbehrungen wurden. Die große Abnützung ihrer Schuhe, der häufige Gebrauch, den die vorgefundenen drei Gewehre aufweisen, lassen darauf schließen, daß sie einen zähen Kampf um ihr Leben und für ein Entkommen aus dem ewigen Schneewüsten geführt haben. Aber sie haben dem Schicksal nicht entgehen können, das Andree ahnte, als er kurz vor seinem Abflug in seinem Testament schrieb: „Das Testament, das ich heute schreibe, ist wahrscheinlich das letzte Schriftstück. Meine Ahnung flüstert mir zu, daß diese schreckliche Reise den Tod für mich bedeutet.“

Da sich zurzeit in der Gegend des Fundortes keine Schiffe mit Radiostationen befinden, wird man nähere Einzelheiten über den Schluß der Andree-Tragödie abwarten müssen, bis Dr. Horn etwa am 10. September nach Tromsö zurückgekehrt sein wird.

## Merlei Neuigkeiten

Großfeuer durch Brandstiftung. Ein Großfeuer löschte in Gröblich (Weißb.) ein Wohngebäude und fünf Scheunen völlig ein. Die landwirtschaftlichen Maschinen und Erntevorräte sowie das häusliche Mobiliar wurden ein Raub der Flammen. Als Entstehungsurache wird Brandstiftung vermutet.

Hochzeitsauto rennt gegen Baum. Auf der Dorfsteiner Straße im Bessenkirchener Stadtteil Buer ereignete sich ein schwerer Unfall. Das Auto eines Unternehmers aus Buer, das sich mit einer Hochzeitsgesellschaft auf der Fahrt nach Dorfsten befand, geriet ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Durch den heftigen Zusammenstoß wurden die Insassen in den Straßengraben geschleudert. Drei Personen wurden schwer, zwei leichter verletzt.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt. In den letzten Monaten wurden in Frankfurt a. M. und Umgebung sehr geschickt gefälschte Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht. Die Kriminalpolizei Stuttgart hat nun einen gewissen Karl Böse, Jakob Bender und einen Maschinen-techniker Adolf Engelhardt aus Höchst a. M. festgenommen. Die in verschiedenen Wohnungen und Orten vorgenommenen Durchsuchungen hatten ein überraschendes Ergebnis. Das gesamte Material, darunter eine etwa 20 Zentner schwere Stanze, mehrere Patete ausgestanzter Plättchen sowie eine Aktenmappe mit fertigen Falschmünzen wurden bereits gefunden.

Paratyphus in Oberfranken. In Gausstadt in Oberfranken ist vor einigen Tagen Paratyphus ausgebrochen, von dem bereits eine Anzahl von Personen befallen ist. Sechs Personen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Krankheitsherd konnte noch nicht gefunden werden. Die Fälle sind über die ganze Ortschaft verteilt. Die Krankheit tritt in leichter Form auf. Lebensgefahr besteht bei keinem der Erkrankten.

Ein katastrophaler Wollenbruch, der den Bezirk Grawitz in der Tschechoslowakei heimlich und große Ueberschwemmungen zur Folge hatte, forderte vier Todesopfer, darunter drei Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren. Die Ernte auf den Feldern wurde zum größten Teil vernichtet. Zahlreiche Gütshöfe, Scheunen und Getreidespeicher stehen unter Wasser.

Magdeburg. Plünderer an der Brandstätte. Durch ein nächtliches Feuer wurde der große Lagerraum der Waffeln- und Keilsfabrik Danneil & Co. in der Abendstraße zum großen Teil vernichtet. Die Feuerwehr mußte bei Falschheit arbeiten, da die Abkühlung verlagte. Die aus dem Lagerraum herausgeschafften großen Mengen frischer Waffeln und Honigtuchen mußten in der Nähe aufgestapelt werden, um sie am nächsten Morgen wegzuschaffen. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden. Der Schaden wird auf ungefähr 35 000 RM berechnet. — Am nächsten Morgen sammelten sich auf der Brandstelle etwa 150 Leute an, die plötzlich einen regelrechten Sturm auf die aufgestapelten Vorräte unternahm. Auch stürmten sie das Büro und andere Räume, in denen sie Waffeln vermuteten. Ehe die herbeigerufenen Polizei eingreifen konnte, waren etwa 150 Zentner der Vorräte weggeschafft worden. Von den geflüchteten Räubern konnte kein einziger festgenommen werden.

Magdeburg. Schöffe Gadau gestorben. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde in Hundsburg das Opfer der surtzbaren Bluttat im Gemeindebüro, Gemeindevorsteher Sun g, beerdigt. An der offenen Brust rief Landrat Dr. Lucas dem Toten anerkennende Worte für seine im Dienste der Allgemeinheit geleistete Arbeit nach. Wenige Stunden nach der Beisetzung Jungs starb im Magdeburger Krankenhaus der Wötkhermeister Gadau an seinen schweren Verletzungen.

Torgau. Ueberfall auf einen Bierkutscher. Der Bierfahrer der Brauerei Dannenberg wurde zwischen Hofdorf und Jemnitz von drei Begelagerern überfallen. Zwei sprangen auf den Vorderwagen, während der dritte die Pferde zum Halten brachte. Der Kutscher konnte die Burtschen abwehren, die schließlich von ihm abließen und im Walde verschwand. Die polizeilichen Nachforschungen blieben erfolglos.

Lebusa (Kr. Schweinitz). Der Nord an dem Freier Kunze, der vor etwa 14 Tagen im Walde zwischen Lebusa und Dahme tot aufgefunden wurde, scheint jetzt vor der Aufklärung zu stehen. In Waldenburg in Schlesien sind zwei Männer in Haft, die der Tat dringend verdächtig sind. Sie haben bereits am vermutlichen Mordtage, also im Juli, in der Kirchhainer Herberge Raßmeyer zum Verkaufe angeboten, die sie offenbar dem Ermordeten abgenommen hatten. Bei einer Wohnungsdurchsuchung in Waldenburg konnten vier Raßmeyer beschlagnahmt werden. Zur endgültigen Klärung der Angelegenheit befinden sich zur Zeit Beamte der Nordkommission Halle in Waldenburg.

Reichenberg. Anlässlich der Messe fand in Reichenberg im Gewerbemuseum eine Zusammenkunft der Zeitchriftenherausgeber statt. Redakteur Bursoffky vom Berglandverlag in Hohenstadt leitete die Tagung. Man kam überein, vorerst eine lose Interessengemeinschaft zu gründen, der man später eine festere rechtliche Form geben werde. Die vorläufigen Arbeiten werden von Bursoffky unter Mithilfe von nordböhmischen Verlegern geleistet.

voipre. Wie aus dem der Gemeindevertretung vorgelegten Revisionsbericht hervorgeht, fehlen in der Gemeindekasse 42 200 RM. Außerdem sind viele Belege, Akten, Verträge, Hebelisten usw. verschwunden. Inwiefern bei den ungetreuen Beamten Unfähigkeit, Pflichtvergesenheit oder Böswilligkeit in Frage kommen, wird das Verfahren durch den Staatsanwaltschaft klären. Wer von den beiden Beamten die Hauptschuld trägt, steht noch nicht fest. Es scheint, daß der Gemeindevorsteher und der Rentant im Einverständnis gehandelt und durch falsche Buchungen frühere Revisionen gefälscht haben. Weiter wurde festgestellt, daß die Grube „Caroline“ von 1924 bis 1930 etwa 9000 RM Steuern zu wenig gezahlt hat auf Grund eines Abkommens mit dem Vorsteher Schäfer.

Sonneberg. Mutter und Kinder trunken. In Neufang wollte die Frau Friede Meuse im sogenannten Königsee ihre Enten baden. Der sie begleitende sechsjährige Rolf verlor plötzlich am Abhang den Halt und stürzte ins Wasser. In der Verzweiflung darüber sprang die Mutter ihrem Kinde nach. Da sie aber des Schwimmens unkundig war, verschwand auch sie in der Tiefe. Durch sein lautes Weinen alarmierte der am Ufer stehende dreißigjährige Junge Personen. Dem Leiter der Sonneberger Sternwarte Dr. Hoffmeister, gelang es nach wiederholten Tauchver-

Die... ber und... hang... st... Die... eingest... herie, ... j... Die... lang... hal... Berg... mien... Für die... h... (oben S... Die... ind... der... pen hat... a... g... st... o... f... gleich... mit 140... Die... Inlande... aus... Prei... Freie... bert an... B... n... Roggen... Inter... Defera... ruhig, P... Weizen... Roggen... Brauer... Butter... Gerste... Hafer... Mais... Wagg... Weizen... R... r... inf... R... M... Roggen... Sa. fr... Barth... Hoffm... stellen... sie, als... ihres... auf... und... der... Ede... lam... „Du... Frau... sie... als... einen... Seine... beson... Willen... hatte... schwer... nahmen... den... zuleten... dem... „Jaw... genem... so... „Du... für... itraße... lid)... nicht... trantha... Punkte... „Wen... Anstie... mir... w... h... lter... „Bar... müde... „S... gar... bel... mel... einem... wahr... mir... gel... daß... wir... den... „Run... mir... bei... deing... und... ich... ganzen... „Bar... agle... in... bist... ferti... begrüß...



...unterstützt von anderen ...

Das Ende der Triebwagenfahrten. Die seit April 1920 durchgeführte Triebwagenverbindung auf der Straße Gera-Weisefeld...

Clausthal. Clausthal ohne Knappschaf. Die jetzt langem geplante Verlegung der Knappschaf von Clausthal nach Hannover durch die Stilllegungen im Oberharz Bergbau beschleunigt...

Volkswirtschaft

Indeziffer der Großhandelspreise unverändert.

Die auf den Schlag des 20. August berechnete Großhandelsindeziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 125,0 gegenüber der Vormonats unverändert geblieben.

Berliner Produktendörse

Die Wollschliffdörse nahm einen ruhigen Verlauf. Vom Inlande wird Weizen, namentlich in geringeren Qualitäten, ausreichend angeboten...

Notierungen:

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Percentage. Includes sub-sections for Notierungen and Wechselkurse.

Notizen 24,75-27,00 ...

Berliner Butterpreise vom 23. August. Amtliche Notierung...

Magdeburger Judennotierungen vom 23. August. Gemahl...

Bremer Baumwollkurse. Eröffnung vom 23. August. Oktober 1920...

26. August

Sonnenaufgang 5.01 Sonnenuntergang 19.01 ...



Deutsches Kleinflugzeug erreicht 6000 Meter Höhe.

Bei den technischen Prüfungen für den italienischen Rundflug ist es dem deutschen Piloten...



Rundfunkprogramm für Dienstag, den 26. August

12.00 Schallplatten; 13.00 Wetterausgabe, Presse- und Börsenbericht...

Berlin-Stettin-Magdeburg

13.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert 8.15: Eine Viertelstunde Hermann Lieh und Radde...

Königsmusterhausen

5.45: Zeitanlage und Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft...

Wirkle ins Leben

ROMAN VON ANNA FINK

Barbara lief in ihr Schlafzimmer, um sich umzukleiden. Hoffentlich machte ihr Mann keine allzu großen Schwierigkeiten...

Barbara ging mit einem Seufzer zur Tür. So war es immer: Ihr Mann pflegte sie stets als verwöhntes, eigenständiges Kind zu behandeln...

„Man kann ihn nie aus der Fassung bringen.“ dachte Barbara und seufzte. Reginald hingegen war in keinem Benehmen viel froh und ungezwungener...

(Fortsetzung folgt.)





# Das Salz und seine Gewinnung

„Salz und Brot“, diese sprichwörtliche Zusammenfassung, ist seit urdenklichen Zeiten der Inbegriff dessen, was schlechthin zum Leben notwendig ist. Tag um Tag erscheint das Salz anspruchslos, unentbehrlich, immer zur Hand auf unserem Tische, aber es geht ihm, wie es den Bescheidenen so oft geht, man kümmert sich nicht viel darum. Erst wenn mal Tagesereignisse das Salz in aller Munde bringen, wie beim Kampf um das Kochsalz in der Medizin oder der indischen Befreiungsbewegung, die von der Salzgewinnung ausgeht, dann kümmern sich auch die Menschen mal darum, die sich sonst über das wichtigste aller Gewürze keine Gedanken gemacht oder seiner Gewinnung oder Geschichte nie nachgeforscht haben. Und doch ist das Salz ein Kapitel



Die historischen Salzspeichern in Hallstadt. Anno 1295 zerstört, 1311 wieder in Betrieb gesetzt.

von größter gesundheitlicher, kulturhistorischer und handelspolitischer Wichtigkeit, ja es ist keine Übertreibung, wenn man gesagt hat, die Geschichte des Salzes falle mit der der Kultur zusammen.

Man darf in der Entwicklung der Völker eine Salzzeit und eine salzlose Zeit unterscheiden. Der Fortschritt besteht nicht etwa nur darin, daß der Mensch mit der Auffindung des Salzes, beziehungsweise mit der Entwicklung der Fähigkeit, es zu gewinnen, sich die regelmäßige Zufuhr eines Minerals sicherte, das, wie die Wissenschaft lehrt, ein für den menschlichen Körper von der höchsten Wichtigkeit ist, sondern es knüpft sich an die Entdeckung und Gewinnung des Salzes überhaupt eine neue Kulturpoche. Denn damit tritt die Technik in eine neue Entwicklung und ebenso vor allem der Handel.

Das Salz ist schon in Urzeiten begehrtester Handelsartikel gewesen, wie ja jedem Schuljungen bald das Wort Salzmonopol o. ä. aufsteigt. Da sein Transport in großen Mengen erfolgen mußte, so folgte dem Salz-



Wie in andern Bergwerken wird zur Lösung des Steinsalzes der elektrische Bohrer benutzt.

Der älteste Handels- und Tauschort ist die Salzstraße. Die Salzstätten entsfalteten sich in den Zentren von Waren und Menschen zu großen Kulturzentren. Besonders schlagend ist das z. B.

an der Geschichte von Reichenhall und Halle nachgewiesen. In fast allen Sprachen der Völkerfamilien, soweit ihnen das Salz bereits bekannt war, findet man dasselbe Wort wieder, vom griechischen *hals* bis zum deutschen *Salz*. In Ortsbezeichnungen wie Hall, Hallstadt u. ä. und Saale für die salzföhrnden Flüsse spiegelt sich überall die Bedeutung noch heute wieder, die der Besitz des Salzes einer Vertiklichkeit gab; sogar unser altes Kleingeld, der Heller, ist nichts anderes als die Münze der alten schwäbischen Reichstadt Hall, die infolge des Ansehens und der Wichtigkeit dieser alten Salzstätte weite Verbreitung erlangte.

Die Griechen und, wenigstens in ihrer alten Zeit, auch die Römer kannten nur das Seesalz. Der Salzreichtum des Meeres ist außerordentlich groß, und es ist berechnet worden, wie Dr. Paul Kleinmüller in einer Arbeit über „Das Salz“ dargetut, daß, wenn man von der ganzen Fläche des Weltmeeres nur eine einen Zoll hohe Wasserschicht abdampfte, man daraus mehr als 10 Billionen Kubikfuß Salz erhalten würde, d. h. eine Menge, die den Bedarf des ganzen Menschengeschlechts für Jahrtausende übersteigt. In den südlichen Meeren besorgt die starke Sonneneinstrahlung an den Küsten das Geschäft der Salzgewinnung von selber, anderswo wäre diese Art der Gewinnung zu kostspielig. Der führende Stamm in der Entwicklung der Salztechnik waren die Kelten, nach ihnen verbannt der Salzbergbau den Römern seine Entstehung, von den Kelten haben dann die Germanen die Kunst, Salz in reinerer Form zu gewinnen, erst gelernt, und diese haben dann den Völkern des europäischen Ostens die Kunst des Salzbergbaues beigebracht.

Das Meerwasser bleibt die letzte und eigentliche Quelle des Salzes, denn was wir besonders in Deutsch-



Das Ausbreiten des Steinsalzes

land aus dem Boden holen, stammt von jenem großen Ozean, der vor Jahrtausenden Mitteleuropa überflutete, später zurückwich und einen Salzsumpf hinterließ. Der trocknete immer mehr ein, neue Schichtfale gingen über die Erde, neue Gesteinsschichten legten sich über jene Salzkruste, das Steinsalz, das ähnlich wie Kohle und Erz in Tiefen bis zu tausend Metern im Bergbau gewonnen wird, war die natürliche Folge. Eine andere Form, in der die alten Meeresalze an die Erdoberfläche kommen, sind die natürlichen salzhaltigen, heilsamen Solquellen, an denen ja Deutschland besonders reich ist, aus denen in den großen Salz-Salinen und Gradierwerken Salz durch Verdunstung gewonnen wird.

Das bergmännisch gewonnene Steinsalz wurde als Speisesalz in den Handel gebracht, und auch für gewerbliche und industrielle Zwecke fand es im Inland wie im Ausland weitestgehende Verbreitung. Seit Jahrzehnten wird Steinsalz auch in bedeutenden Mengen an die chemische und pharmazeutische Industrie Deutschlands und an das Ausland geliefert, als unentbehrlicher Rohstoff bei der Herstellung von Salzsäure, Chlor, Soda, Glaubersalz, Teerfarben, Sulfat und anderen chemischen Erzeugnissen. Die technisch außerordentlich fortgeschrittene und verfeinerte Steinsalzindustrie versorgt die Bevölkerung mit Salz für Speise- und Gewerbezwecke, die

Landwirtschaft und zahlreiche gewerbliche Betriebe im Salz für das Vieh- und zur Konservierung von Lebensmitteln aller Art. Neben dem Absatz im Inland ist deutsches Salz von jeher auch in andere Länder, vor allem nach Schweden, Dänemark, Norwegen und Finnland, besonders für Tierings- und Fischsalzereien, sowie für landwirtschaftlichen Bedarf, exportiert worden. Ferner auch nach ins überseeische Ausland, die Vereinigten Staaten, Kanada, Mittel- und Südamerika, Afrika, Japan und Indien, als Abnehmer von deutschem Steinsalz zu erwähnen. Der Export ist in einem Syndikat zentralisiert. In manchen ausländischen Gegenden wird nach europäischem Muster Salz selbständig gewonnen.

Die Unentbehrlichkeit des Salzes für Mensch und Vieh ist uns in einer Periode des letzten Krieges so recht deutlich vor Augen geführt worden; „Salz und Brot“ ist zum Symbol des einfachen, anspruchslosen, natürlichen Lebens geworden, und so ist der Zusammenhang der Vorstellung des Salzes mit dem „Begriff alter



Eine rumänische Salzmine, die jährlich 80.000 Tonnen liefert.

Sitte, der Treue und der Gastlichkeit, der Freundschaft und vertrauten Umgangs“ entstanden. „Salz und Brot“ werden noch heute bei den slawischen Völkern als Symbol der Gastfreundschaft und Gasttreue dem Eintretenden dargeboten, auch bei uns besteht noch der Brauch, einer Familie in eine neue Wohnung Salz und Brot zu schicken. „Ich habe noch keinen Scheffel Salz mit Dir gegessen“ sagt man, um auszudrücken, daß man mit jemandem nicht in einem vertrauten Verhältnis stehe — ein Sprichwort übrigens, das bereits die Griechen kannten und das z. B. von Aristoteles schon in ganz ähnlicher Weise angeführt wird. Wie sich um dieses Pflichten und unentbehrliche Geschenk der Götter bald der Schein der Heiligkeit webte, so ging die Vorstellung der Ehrwürdigkeit auch auf das Salzfaß über. An einer bekannten Stelle sagt Horaz, es lebe mit Wenigem



Salzgewinnung am Roten Meer

gut, wenn auf dem einfachen Tische das väterliche Salzfaß glänze. Das Salzfaß repräsentiert gleichsam die Tradition der Familie, wie der Wert und die Bedeutung des Salzes unter allem Wechsel der Geschlechter und Zeiten sich gleich blieb. Das Salzfaß erbt eine Generation von der anderen, und selbst in einfachen, ja dürftigen Häusern war das heilige Gerät nicht selten von Silber, weshalb auch Horaz vom „Glänze“ des Salzfaßes spricht. Wenn wir heute dem Verschütten des Salzes able Bedeutung zuschreiben, so möchte doch wohl darin die Vorstellung der unbilligen und verschwenderischen Behandlung des ehrwürdigen Minerals mitspielen. Wenn Salz auf das Nischtuch verschüttet wird, heißt es auch, es gibt Kerger, und jeder, der das berühmte Gemälde des „Abendmahl Christi“ von Leonardo da Vinci kennt, weiß, daß der Verräter Judas Ischariot neben dem umgestürzten Salznapfchen sitzt. Und schließlich weist der Ausspruch Jesu: „Ich bin das Salz der Erde“ auf die tiefe Bedeutung des Salzes hin. In jede noch so verfeinerte Lebensweise ragt das schlichte Salz hinein, das dem Kulturmenschen wie dem wilden Bewohner des Urwaldes in gleicher Weise unentbehrlich ist.



Ein in einem Bergwerk ausgegrabenes Rüstzeug frühgeschichtlicher Bergleute.